



Der Feuerwehrmann

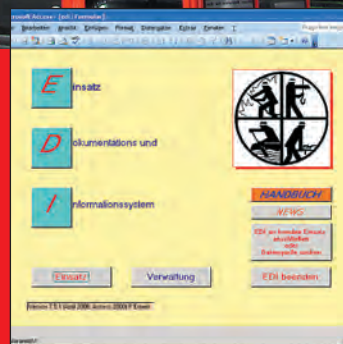
Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Großbrand im Baumarkt



Dortmund:
WM-Einsatzübung



Rhein-Sieg-Kreis:
Neues ELW 2-
Datenbanksystem



Kreis Herford:
Jugendfeuerwehr
auf dem Wasser aktiv

Der Weltmarkt für Sicherheit und Brandschutz

SECURITY ESSEN ist die größte und bedeutendste Sicherheitsmesse der Welt.

2004 kamen 905 Aussteller* aus 39 Ländern, darunter die internationalen Marktführer nach Essen.

Mit rund 40.000 Fachbesuchern aus 54 Nationen* verzeichnete die SECURITY 2004 das beste Ergebnis seit der Premiere im Jahr 1974.

Auch die Internationalität stieg auf Rekordniveau: 27 % aller Besucher kamen aus dem Ausland mit einem herausragenden Anteil von 5,6 % aus Ostasien.

Insgesamt lautete das Fazit: SECURITY ESSEN ist für Hersteller und Errichter, für Planer und Architekten sowie alle Anwender von Sicherheitstechnik unverzichtbar. Weltweit gibt es keine vergleichbare Veranstaltung dieser Qualität.

Mehr als 90 % der Aussteller haben bereits 2004 erklärt, 2006 wieder in Essen dabei zu sein.

Auch Sie sind herzlich eingeladen!

*FKM-geprüfte Zahlen



www.security-messe.de



MESSE ESSEN GmbH
Messehaus Ost, Norbertstr. · D-45131 Essen
Tel. +49(0)201.7244-229 /-232
Fax +49(0)201.7244-435
Messe-Info (01805) 221514
E-Mail: info@security-messe.de
www.security-messe.de

Aktion Leserumfrage

„Der Feuerwehrmann“ erscheint seit nunmehr 55 Jahren unter unserer Federführung. Zeit für uns, die inhaltliche und formale Gestaltung der Zeitschrift einmal kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Was ist gut? Was ist verbesserungswürdig? Welche Themen sind für Sie besonders interessant?

All die Jahre haben Sie uns – liebe Leserin, lieber Leser – die Treue gehalten und in Form von Leserbriefen immer wieder zu einzelnen Themen Stellung genommen.

Nun haben Sie die Möglichkeit, uns Anregungen zur Verbesserung der Zeitschrift „Der Feuerwehrmann“ zu geben, indem Sie uns Ihre Meinung zu wichtigen Fragestellungen mitteilen.

Dazu finden Sie im Mittelteil dieser Ausgabe einen **Fragebogen**. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, diesen auszufüllen. Ihre Mühe soll natürlich auch belohnt werden: Wir verlosen unter allen Teilnehmern zahlreiche **20 EURO-Warengutscheine** für das umfangreiche Kohlhammer-Sortiment.

Sollte der Fragebogen bereits entnommen sein, können Sie ihn auch im Internet unter www.kohlhammer.de online ausfüllen oder ihn telefonisch bei der Landesstelle des Verlags in Bochum unter 02 34/2 98 27 37 bestellen.

Übrigens: Die Adressdaten werden natürlich weder gespeichert noch weitergegeben. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und nach Auswertung der Umfrage vernichtet. Die Gewinner der Verlosung werden vom Verlag schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir hoffen, dass Sie sich an dieser Umfrage zahlreich beteiligen werden und sagen Ihnen jetzt schon unseren herzlichsten Dank.

Ihre Redaktion

Inhalt 5/2006

Verband

300 Verletzte bei Dortmunder Großübung gerettet	106
Deutscher Feuerwehrverband auf der RettMobil	107
Aus den Regierungsbezirken	109
Jugendfeuerwehr	113
Musik	116

Schulung und Einsatz

Großbrand im Baumarkt	118
Datenbank zur Einsatzunterstützung im Rhein-Sieg-Kreis	127
Von Verbänden und Bereitschaften (Teil 1)	130

FUK NRW

FireEngineering: Innenminister Wolf zu Gast bei der FUK	134
Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (2)	135
Arbeits- und Wegeunfall: Die wichtigsten Fakten	136
Fit für die Feuerwehr in nur zehn Wochen	137

Technik

TUIS-Bilanzpressekonferenz 2006	138
Vorbeugender Brandschutz	139

Recht

Ehrenamtliche Tätigkeit kein abhängiges Arbeitsverhältnis	140
---	-----

Titelbild: Großbrand im Baumarkt
Foto: Dipl.-Ing. Arch. Oberbrandrat
Gerd Auschrat, BF Oberhausen

Verband aktuell

300 Verletzte bei Dortmunder Großübung gerettet

**Rund 1.300 Helfer bei der WM-Übung in Dortmund aktiv
An zwei Stellen übten Feuerwehr und Rettungsdienst den Ernstfall**

Dortmund. „Die Großübung hat gezeigt, wie wichtig es ist, größere Einheiten für die überregionale Hilfe zu bilden“, sagte am Samstag Helmut Probst, Referatsleiter in der Abteilung Gefahrenabwehr im nordrhein-westfälischen Innenministerium. Gleichzeitig bewertete Probst die Großübung, bei der in Dortmund rund 300 Verletzte von über tausend Einsatzkräften gerettet werden mussten. „Wir sind auf einem guten Weg“, lautete sein abschließendes Fazit.

Die Großübung fand diesmal an zwei völlig getrennten Übungsstellen statt. Auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Oesterstraße wurden die Folgen nach dem Umsturz einer Großleinwand geprobt. Im Gasrußwerk an der Weidenstraße in Dortmund-Deusen hatten die Verantwortlichen eine Explosion in der Ausbildungswerkstatt simuliert. Während die Einsatzkräfte in der Kaserne rund 250 Verunfallte retten mussten, gab es bei der Explosion rund 50 Verletzte.



Betrieb eines Behandlungsplatzes

Neben den Dortmunder Kräften von Feuerwehr und den Hilfsorganisationen beteiligte sich auch eine Vielzahl von auswärtigen Einheiten an der Übung. Hierbei handelt es sich um Einheiten, die auch bei möglichen Szenarien im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft zum Einsatz kämen. So wurden bereits am Samstagmorgen Einsatzkräfte, unter anderem aus den Städten Remscheid und Mülheim sowie aus den Kreisen Recklinghausen und Siegen, nach Dortmund gesandt. Besonders groß war im Verlauf der gesamten



Erkundung durch die Einsatzleitung

Übung auch das Medieninteresse. Aber hierfür war die Dortmunder Feuerwehr bestens gerüstet. So hatten die Verantwortlichen, neben der Informationstour für die Gäste, auch eigens eine Presstour organisiert, die die Medienvertreter direkt zum Ort des Geschehens brachte. Den Pressevertretern standen immer entsprechende Ansprechpartner zur Verfügung.

Klaus Schäfer, Chef der Dortmunder Feuerwehr, beurteilte bei der abschließenden Pressekonferenz im Dortmunder Rathaus das Heranführen der auswärtigen Kräfte als positiv. Schäfer machte darüber hinaus deutlich, dass bei der nun folgenden Übungsauswertung auch Probleme angesprochen werden müssten. So war es im Verlauf der Übung zu Anfahrtsproblemen aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens in

Dortmund gekommen. Ebenso tauchten Schwierigkeiten bei der Kommunikation zwischen Einheiten auf.

Positiv bewertet wurde bei der Übung die Teilnahme von Dortmunder Krankenhäusern. So hatten zwei Häuser sogar zusätzliche Operationsteams alarmiert, um die Verletztendarsteller auch dort versorgen zu können. Auf diese Weise wurde auch die weitere Versorgung der Verletzten in Dortmunder Krankenhäusern geprobt.

An der Übung nahm auch das Pressteam des Deutschen Feuerwehrverbandes unter Federführung von Silvia Darmstädter teil. Das Team besetzte beide Einsatzstellen und unterstützte die Pressesprecher der Feuerwehr Dortmund bei der Medienbetreuung. (frk)

Fotos: Pressteam DFV



Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen trauert

Düsseldorf. Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen trauert um den Leitenden Ministerialrat a. D. Herbert Hans Fuchs, der Mitte April im Alter von 77 Jahren verstarb.

Von Mai 1975 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst war er mit der Leitung der Gruppe „Katastrophenschutz und Feuerschutz“ betraut. Während dieser Zeit war er maßgeblich an der Schaffung wesentlicher Rechts- und Verwaltungsvorschriften in diesem Bereich beteiligt. Durch sein großes Fachwissen und sein Engage-

ment hat sich Fuchs ein hohes Ansehen bei den Feuerwehren und den im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisationen erworben. Während seiner Zeit als Gruppenleiter war er auch immer ein guter Ansprechpartner für die Belange des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen.

Über mehrere Jahre fungierte Fuchs auch als Co-Autor des Ehrenvorsitzenden Dr. h.c. Klaus Schneider bei den Kommentaren zum Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Aufgrund seiner großen Verbundenheit zum Verein Feuerwehrholungsheim und seiner dort erworbenen Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen gedenkt in Trauer des Verstorbenen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Präsident Walter Jonas, Ehrenvorsitzender Dr. h.c. Klaus Schneider, Vizepräsident Ralf Fischer, Vizepräsident Hans-Joachim Donner

Deutscher Feuerwehrverband auf der RettMobil

Fulda. Messe, Training und Kongress - das ist das Konzept der RettMobil 2006, der Europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität. Der Deutsche Feuerwehrverband war als einer der ideellen Aussteller auf der Messe präsent.

„Wir visieren 17.000 Besucherinnen und Besucher an, die sich bei über 260 Ausstellern informieren“, erklärte Manfred Hommel, Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen, bei der Eröffnung. Hommel dankte unter anderem dem Deutschen Feuerwehrver-

band für die langjährige Unterstützung der Veranstaltung. Es war die insgesamt sechste Messe, die Anfang Mai auf dem Messegelände in Fulda stattfand. „Die Messe hat sich als sehr positiv entwickelt und spricht die Interessen des Fachpublikums an“, so die übereinstimmende Meinung der Besucher.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger erläuterte das Engagement des Deutschen Feuerwehrverbands auf der Messe: Zum einen präsentiert er das Projekt „Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren“, das im Rahmen des Ak-

tionsprogramms „Impulse für die Zivilgesellschaft“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt wird. Zum anderen zeichnet der DFV für die Moderation zweier Module auf dem Fachkongress mit hochrangigen Fachreferenten wie DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme verantwortlich.

In der nächsten Ausgabe erfolgt eine weitergehende Berichterstattung über die RettMobil in Fulda. (dfv/frk)

LFV-Vorstand tagte bei „Jubel-Wehr“

Engelskirchen. Zum Jubiläum kam der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes – allerdings nur zur turnusmäßigen April-Arbeitstagung und ausgerechnet pünktlich zum Beginn der Osterferien: Der älteste Löschzug der heutigen Freiwilligen Feuerwehr Engelskirchen im Oberbergischen, Runderoth, wurde 125 Jahre alt. Ein großes Bürgerprogramm ging jetzt Ende Mai zu Ende. Der Vorstandsrunde stellten Bürgermeister Wolfgang Oberbüscher und Löschzugführer Christoph Gissing „ihre“



Drehleiter aus Strohballen

Jubiläumswehr vor, überreichten dazu eine eindrucksvoll gestaltete Festschrift. – Die FF Engelskirchen zählt in zwei Löschzügen und zwei Löschgruppen zusammen 140 Mitglieder. Bis 2001 war Klaus Lemmer, der Geschäftsführer von Haus Florian in Bergneustadt, hier Wehrführer. Heute ist Andreas Stommel Gemeindebrandinspektor. – Bei der LFV-Sitzung in Runderoth ging es schwerpunktmäßig um die Zukunftssicherung der Feuerwehr-Unfallkasse (siehe FWM-Ausgabe April/Forum).

Feuerwehren trauern

Rheinbach. Die Feuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises und insbesondere die Feuerwehr Rheinbach trauern um Oberfeuerwehrfrau Christina Eichen. Sie verstarb am 24. April 2006 aufgrund eines Unfalls auf der Fahrt zu einer Einsatzstelle. Die 23-Jährige war Angehörige der Löschgruppe Que-

ckenberg der Feuerwehr Rheinbach. Als stellvertretende Stadtjugendfeuerwehrwartin leistete sie wertvolle Dienste in der Jugendarbeit sowie in der gesamten Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Rheinbach und hinterlässt eine große Lücke. Die Angehörigen der Feuerwehren gedenken in tiefer Trauer der

verstorbenen Feuerwehrkameradin. Ihr Andenken werden sie dabei stets in Ehren halten.

*Kreisbrandmeister Walter Jonas,
Präsident des LFV NRW*

LFV und AGHF: An einen Tisch!

Ründeroth/NRW. Der Landesfeuerwehrverband und die Arbeitsgemeinschaft der Leiter hauptamtlicher Feuerwachen in NRW (AGHF) sollten enger zusammenrücken. Das war der klare Tenor einer Diskussion im Verbandsvorstand bei der April-Sitzung in Ründeroth. Schließlich gebe es nur eine Feuerwehr und eine gemeinsame Interessenlage. Darum sei eine bessere Integration der AGHF in den LFV und seine Facharbeit nur konsequent. Das Präsidium des LFV hat nun den Arbeitsauftrag, entsprechende Gespräche zu führen und eine engere Zusammenarbeit anzustreben. – woh –

Sterbekasse wächst

Bückeburg. Die 1923 gegründete Sterbekasse der Feuerwehren mit Sitz in Bückeburg, der auch zahlreiche Feuerwehrangehörige aus Nordrhein-Westfalen angehören, hat im zurückliegenden Geschäftsjahr erstmals die „Schallmauer“ von 30.000 Versicherungen überschritten. Das berichtete Vorsitzender Klaus-Peter Twistel (Bielefeld) bei der Delegiertenversammlung dieses Sozial-

werks auf Gegenseitigkeit Anfang Mai. Die Zahl der Mitglieder sei auf 16.253 gestiegen (plus 18), die Bilanzsumme liege aktuell bei 5,6 Millionen Euro. Die Sterbekasse wird nach wie vor ehrenamtlich von Mitgliedern aus den Feuerwehren geführt. – woh –

Info per E-Mail:
buero@feuerwehr-sterbekasse.de.

Gemeinsamer Einsatz für Rauchmelder

Lüdenscheid. „Konzertierte Aktion“ für den Einbau von Rauchmeldern in Neubauten: Eine jetzt vom Bürgermeister unterzeichnete Sicherheitsvereinbarung sieht vor, dass jeder Bauherr mit

der Baugenehmigung im Rathaus einen Gutschein über einen Rauchmelder erhält. Den kann er im Versicherungszentrum der Sparkasse einlösen, die auch die Aktion finanziert. – woh –

Feuerwehr im Landtag

Düsseldorf. Die Feuerwehr kommt zur Landespolitik: Der schon traditionelle „Parlamentarische Abend“ im Düsseldorfer Landtag findet in diesem Jahr am 31. August (Donnerstag) statt. Bleibt zu hoffen, dass diesmal mehr Abgeordnete als bisher zum Gespräch mit „ihren“ Feuerwehren kommen. – woh –

Feuerschutzsteuer: Erhöhung gefordert

Berlin. Der Bundesrat hat die Erhöhung der Feuerschutzsteuer, die Versicherungsunternehmen entrichten müssen, von jetzt acht auf zehn Prozent gefordert. Das geht aus einer Pressemitteilung von Anfang April d. J. hervor. Zur

Begründung hieß es, der Steuersatz von acht Prozent sei seit Juli 1994 unverändert, während die Versicherungssteuer seither von 12 auf 16 Prozent erhöht worden sei. – woh –

www.feuerwehrmann.de

Aus den Regierungsbezirken

RB Detmold

Brandschutz-Aufklärungsanhänger von der Lippischen Landesbrand übergeben

Lemgo/Lippe. Am 24. März 2006 fand auf dem Gelände des Feuerwehrausbildungszentrums des Kreises Lippe in Brake die Übergabe eines Brandschutz-Aufklärungsanhängers an die lippischen Feuerwehren statt. Für die seit Jahren betriebene Brandschutzaufklärung und Erziehung der lippischen Feuerwehren stellt die Lippische-Landesbrandversicherungsanstalt allen Feuerwehren im Kreis Lippe einen Anhänger zur Unterweisung im Brandschutz zur Verfügung. Mit dieser Unterstützung wird der gesetzliche Auftrag der Städte und Gemeinden, ihre Einwohner über die Verhütung von Bränden, den sachgerechten Umgang mit Feuer, das Verhalten bei Bränden und über die Mög-

lichkeiten der Selbsthilfe aufzuklären, wesentlich verbessert.

Der Anhänger mit Kofferaufbau ermöglicht einen sicheren Transport aller notwendigen Ausrüstungsgegenstände und der Verbrauchsmaterialien. Untergebracht wird der neue Anhänger im Feuerwehrausbildungszentrum. Erstmals wird an diesem neuen Anhänger auch das neue Logo für die Brandschutzerziehung und -aufklärung mit verwendet. Mit diesem Logo soll der Wiedererkennungswert für die Arbeit der Feuerwehren im Vorbeugenden Brandschutz erreicht werden.

Auf diesem Anhänger ist ein Feuerlöschtrainer mit verschiedenen Attrap-

penmodulen zur Simulation von Papierkorbbränden, Spraydosenerplosionen oder Abfallbehälter verlastet. Das erforderliche Verbrauchsmaterial ist ebenfalls mit verlastet. Zur Bekämpfung von Personenbränden ist eine Brandübungspuppe auf dem Anhänger, hiermit kann das Ablöschen von Personen mittels Löschdecke mit unterwiesen werden.

Mit dieser Bereitstellung des Ausbildungsmaterials für den Vorbeugenden Brandschutz werden die Feuerwehren in Lippe ihre Unterweisungen besser und praxisnaher durchführen können.

Freiwillige Feuerwehr Lemgo



DIE MIT DEM ROTEN PUNKT.

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Tauchpumpe TP 8-1 nach DIN 14 425 ist eine robuste Pumpe mit kraftvoller Leistung für härteste Einsätze. Sie ist wartungsfrei und ohne Ölraum. Die serienmäßige MD-Elektronik garantiert einen Vollschutz des Motors während des Einsatzes.

- wartungsfrei
- trockenlaufsicher
- Drehrichtungsautomatik
- Phasenausfallschutz
- Temperaturschutz
- Spannungsüberwachung



**MAST
PUMPEN**

Mörikestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49(0)7 11/93 67 04-0
Fax: +49(0)7 11/93 67 04-30
E-mail: info@mast-pumpen.de
Internet: www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

Brandschutzaufklärung im Kreis Lippe

Messestand zur Brandschutzaufklärung

Kreis Lippe. Das Thema „Sicherheit im Haus“ stand vom 20. bis zum 22. Januar 2006 im Mittelpunkt eines gemeinsamen Messestandes des Lippischen Feuerwehrverbandes und der Lippischen Polizei. Die jährlich im Messezentrum Bad Salzuflen stattfindende Verbrauchermesse „Haus“ wird von den Lippischen Feuerwehren zur Aufklärungsarbeit im Brandschutz genutzt. In diesem Jahr fand die Präsentation mit

einem neuen Messestand statt. Viele Besucher ließen sich beraten und informierten sich über aktuelle Brand- und Sicherheitstechnik.

Messestand mit der Standbesetzung von der Feuerwehr Augustdorf



Kreisfeuerwehrverbandstag des Mühlenkreises Minden-Lübbecke in Rahden

KBM Helmut Hevermann und Stellv. KBM Günter Kunter mit Feuerwehr-Ehrenkreuz ausgezeichnet

Rahden. Beim 10. Verbandstag der Kreisfeuerwehren in der Aula des Gymnasiums in Rahden wurden die Arbeit und der ehrenamtliche Einsatz der Feuerwehren im Kreis Minden-Lübbecke gewürdigt. Kreisbrandmeister Helmut Hevermann konnte als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes rund 300 Delegierte aus dem gesamten Kreisgebiet willkommen heißen.

Landrat Wilhelm Krömer dankte in seinem Grußwort den Feuerwehren für die geleistete Arbeit.

Auch der Kreis habe im vergangenen Jahr wieder die Arbeit der Feuerwehren unterstützt. „Für die Ausbildung der Feuerwehrleute wurde ein Betrag von 23.100 Euro zur Verfügung gestellt“, so Krömer. Zudem sei die Kreisschlauchpflegerie in Lübbecke mit einem Kostenaufwand von rund 200.000 Euro renoviert und erneuert worden. In Dienst gestellt wurde im vergangenen Jahr auch ein neuer Einsatzleitwagen 2. Das Fahrzeug wurde überwiegend aus Mitteln der Feuerschutzsteuer finanziert und hat rund 230.000 Euro gekostet.

„Ohne die Feuerwehr geht nichts“, betonte Landesverbandsvorsitzender Walter Jonas in seinem Grußwort. „Die Feuerwehr ist im Lande Nordrhein-Westfalen die größte Organisation für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr“, so Jonas. Jedoch müsste man aufgrund der demographischen Entwicklung auch bei

der Feuerwehr über eine Änderung der Altersgrenze von 60 auf 63 Jahre oder länger nachdenken.

Kreisbrandmeister Helmut Hevermann betonte in seinem Jahresbericht, dass im Bereich der Bewältigung von Großschadensereignissen die Ausbildung der Einsatzleiter und der Funktionsgruppen fortgesetzt wurde. So fand in diesem Jahr ein Bahnunfall als Großübung statt. Vom 22. bis zum 24. September 2006 wird an drei Tagen eine Großübung zum Thema „Bekämpfung einer Hochwasserlage“ simuliert. Wie schnell so eine Großschadenslage Realität werden

kann, zeigte der Großbrand bei der Firma Stanger im vergangenen August in Espelkamp.

Aber auch die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Bezirksbereitschaft wurde fortgesetzt. Der Kreis Minden-Lübbecke stellt zusammen mit dem Kreis Herford vier Züge.

Wie wichtig eine funktionierende Bezirksbereitschaft ist, zeigte die verheerende Schneekatastrophe im Münsterland im November 2005. Hier leisteten kurzfristig über 100 Einsatzkräfte überörtliche Hilfe.



Ehrung von Kreisbrandmeister Helmut Hevermann durch Landesverbandsvorsitzenden Walter Jonas und stellv. Bezirksbrandmeister Dieter Wilkening

Besonders erfreut zeigte sich der Kreisbrandmeister mit den gestiegenen Mitgliederzahlen. Der Mitgliederbestand wurde zum Vorjahr um 128 Mitglieder auf insgesamt 6.218 erhöht.

Kreisbrandmeister Helmut Hevermann stellte beim Verbandstag auch den zukünftigen stellvertretenden Kreisbrandmeister und Nachfolger von Günter Kunter vor, der mit Erreichen der Al-

tersgrenze im Herbst diesen Jahres in die Ehrenabteilung übernommen wird. Hans-Werner Dittmann von der Feuerwehr Preußisch-Oldendorf wird nach seiner Ernennung durch den Kreistag die Aufgaben des Lehrgangsbeauftragten im Kreis Minden-Lübbecke übernehmen. Am Ende der Veranstaltung überreichte Landesverbandsvorsitzender Walter Jonas gemeinsam mit dem

stellvertretenden Bezirksbrandmeister Dieter Wilkening zwei hohe Auszeichnungen.

Kreisbrandmeister Helmut Hevermann erhielt das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber und der stellvertretende Kreisbrandmeister Günter Kunter wurde mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet.

Fotos und Bericht: Torsten Fischer

RB Köln

Neue Spitze der Feuerwehren im Kreis Euskirchen



(v.l.n.r.) Landrat Günter Rosenke verabschiedete Karl-Georg Hardy. Nebestehend Manfred Schlierf, Udo Bernd Crespín und Peter Pesch.

Euskirchen. Nach 18 Jahren an der Spitze der Feuerwehren im Kreis Euskirchen legte der Schleidener Stadtbrandinspektor Karl-Georg Hardy sein Amt als stellvertretender Kreisbrandmeister nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der stellvertretende Leiter der Gemeindefeuerwehr Kall und bisherige Geschäftsführer des Kreisfeuerwehrverbandes Euskirchen, Gemeindebrandinspektor Manfred Schlierf, ernannt.

Landrat Günter Rosenke bestellte darüber hinaus Kreisbrandmeister Udo Bernd Crespín für weitere sechs Jahre zum Kreisbrandmeister. Seine vierte Amtsperiode als stellvertretender Kreisbrandmeister trat der Euskirchener Stadtbrandinspektor Peter Pesch an.

Im Januar 1989 wurde Karl-Georg Hardy zum stellvertretenden Kreisbrand-

meister ernannt, nur zwei Monate später wurde er Leiter der städtischen Feuerwehr Schleiden.

Abgesehen davon, dass er als Leiter der Schleidener Feuerwehr auch weiterhin reichlich zu tun hat, wird Hardy zunächst Ausbildungsbeauftragter für die Feuerwehren im Kreis Euskirchen bleiben und sich dabei unter anderem um die Organisation von Lehrgängen kümmern.

Als besonderes Geschenk überreichte der Landrat eine Ehrentafel des Kreises Euskirchen, die als Anerkennung für die geleistete Arbeit Hardys einen Platz in dessen neuem Haus finden soll.

Karl-Georg Hardy dankte den Feuerwehrkameraden und Ehrengästen. Das Ausscheiden aus der Kreisbrandmeisterriege sei jedoch kein Abschied, sondern vielmehr ein Wechsel von der Brücke in den Maschinenraum – einer Maschine mit rund 4.300 Feuerwehrkameraden kreisweit.

Oliver Geschwind, Pressesprecher des Kreisfeuerwehrverbandes Euskirchen



SWISSPHONE

www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920 zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
240 Zeichen Textalarm
Einhandbedienung
Programmierung mit Passwort
EXPRESSALARM uvm.

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
Mail: info@sp-becker-funk.de

RB Münster

Dattelner Wehr seit 21 Jahren auf der INTERMODELLBAU „im Einsatz“

Datteln. Bereits zum 21. Mal präsentierte sich die Modellbaugruppe der Freiwilligen Feuerwehr Datteln in der Zeit vom 5. bis 9. April auf der INTERMODELLBAU in den Dortmunder Westfalenhallen. 1985, drei Jahre nach Gründung der Gruppe, waren die Dattelner zum ersten Mal mit einem Stand auf der Messe vertreten. Diesmal zeigten die Kanalstädter annähernd 1.000 Feuerwehr-Modelle in den Maßstäben 1:87, 1:43 und 1:24 sowie zwölf verschiedene Dioramen (detailreiche Darstellung von Landschaften und Einsätzen) auf einer Standfläche von rund 45 Quadratmetern. Das neueste Ausstellungsstück war ein Diorama von Markus Hawener. Es stellt das Einsatzgeschehen im Kreis Borken rund um das „Schneechaos“ im November 2005 nach.

Zum 90. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Datteln gründeten Hans Halberstadt, Jürgen Kappler sowie Rainer und Dieter Krawietz im Jahr 1982 die Modellbaugruppe der Wehr. Mittlerweile haben sich die Dattelner über die Grenzen der Kanalstadt und des Kreises Recklinghausen hinaus einen Namen gemacht. Neben den „kleinen“ Dioramen fertigen sie auch Planspielplatten zu Aus- und Fortbildungszwecken an. Diese werden nach den individuellen Wün-

schen des Auftraggebers gebaut und befinden sich bereits bei unterschiedlichen Feuerwehren im Schulungseinsatz. Bei diesen Platten handelt es sich um Einzelstücke, welche selbst im Fachhandel nicht erhältlich sind. Auf ihnen lassen sich verschiedene Einsätze – von der Brandbekämpfung bis zum Verkehrsunfall – in vielerlei Umgebungen darstellen. Neben dem Institut der Feuerwehr (IdF) in Münster schulen unter anderem auch die Feuerwehren aus Hagen, Herne und Eisenhüttenstadt ihre Führungskräfte mit Planspielen aus Datteln.

Die Modellbaugruppe hat derzeit neun Mitglieder. Neben den Gründungsmitgliedern sind Sven Halberstadt, Markus Hawener sowie Carsten, Herbert und Stefan Krawietz mit im Team. Sie sorgen mit ihrem Hobby dafür, dass Führungskräfte der Feuerwehren die Möglichkeit haben, das richtige taktische Verhalten auch an größeren Einsatzstellen, die in der Realität nicht dargestellt werden können, theoretisch zu trainieren. Um eine Planspielplatte im Maßstab 1:87 zu realisieren, bedarf es zunächst einer genauen Planung. In dieser Phase werden vor Ort Übersichtsbilder angefertigt und Einzelaufnahmen von der Bebauung gemacht. Teilweise werden Luftbilder und Kartenmaterial des

Katasteramtes hinzugezogen. Anschließend werden mehrere hundert Arbeitsstunden damit verbracht, die Landschaft (bis hin zur Topographie) und die Bebauung detailgetreu darzustellen.

Zuletzt erhielten die Dattelner einen Auftrag von der Berufsfeuerwehr Hagen. Auf insgesamt zehn Platten mit einer Fläche von je einem Quadratmeter wird der Ortsteil Hagen-Vorhallen mit seinem großen Rangierbahnhof, der Autobahn und einem Waldgebiet dargestellt. Dabei mussten die Modellbauer erstmalig große Gleisanlagen nachbauen. Die ersten Planspielplatten wurden bereits an die Berufsfeuerwehr ausgeliefert und ein Folgeauftrag aus dem Münsterland liegt schon vor.

Natürlich wird die Gruppe auch 2007 wieder auf der INTERMODELLBAU vertreten sein.

Ansprechpartner für die Erstellung von Planspielen sind Rainer Krawietz und Hans Halberstadt. Sie sind für Interessierte telefonisch über die Feuer- und Rettungswache Datteln (0 23 63/5 66 10) oder per E-Mail feuerwehr@datteln.de erreichbar.

*Text und Fotos: Michael Wolters,
Pressesprecher des Kreisfeuerwehrverbandes Recklinghausen*



Modell des Einsatzes rund um das Schnee-chaos im November 2005

Jugendfeuerwehr Juleica-Lehrgang im Kreis Höxter



Czerwinski, Daniel Fechner, Christian Gehle und Christopher Fritze aus Bad Driburg; Astrid Redeker und Cornelia Hedwig aus Beverungen; Juliane Dodt aus Borgentreich; Friedrich Meyer und Marie-Cathrin Hesse aus Höxter; Christian Zarwinski, Matthias Lammersen und Wilfried Meyer aus Marienmünster; Birgit Mantel, Florian Mantel, Nils Scherbaum, Klaus Peter Lauer, Melanie Graustück, Frank Mikus und Manuel Sedlitz aus Warburg und Bernhard Strate-meier, Yvonne Manske, Jonas Holthuy-sen, Patrick Berendes, Jakob Egter und Dirk Peters aus Willebadessen.

Weitere Infos über den Kreisfeuerwehr-
verband Höxter im Internet unter:
www.Florian-Hoexter.de

*Text und Foto: Markus Rolff,
Öffentlichkeitsarbeit für den
Kreisfeuerwehrverband Höxter*

Kreis Höxter. In der Jugendfeuerwehr wird neben der Vermittlung von Feuer-wehrwissen auch Jugendarbeit geleistet. Fahrten, Zeltlager und Bastelstunden sind nur ein paar Beispiele für die Ge-staltung der Gruppenabende. Um den Jugendfeuerwehrwarten und Betreuern die Arbeit mit den Jugendlichen zu er-leichtern, bietet das Land NRW einen Lehrgang „Jugendleiterkarte (Juleica)“ an. „Wie verhalte ich mich gegenüber der Gruppe?“ oder „Wo bekomme ich finanzielle Unterstützung für ein Zeltla-ger?“. Diese Fragen werden dort genau-so behandelt wie die Themen Jugendar-beit, Jugendschutz, Strafrecht und Waf-fenrecht.

Die Plätze auf Landesebene sind aller-dings sehr begrenzt. Daher hat der Kreis Höxter mit Unterstützung von Jugend-amt und Polizei selbst so einen Lehr-gang durchgeführt. Das Interesse und der Bedarf innerhalb der Jugendfeuer-wehr war vorhanden und so fand der Lehrgang jetzt bereits zum fünften Mal statt.

Auf diesem Wege bedankt sich die Ju-gendfeuerwehr noch einmal bei den Referenten Hans Gröne vom Jugendamt Höxter und Gisbert Schulte von der Kreispolizeibehörde für die fachlich kompetente Ausbildung.

Am Lehrgang teilgenommen haben: Flo-rian Fischer, Daniel Flemming, Simon



SCHAUM GEGEN FEUER

Wir bieten ein umfassendes Programm leistungsstarker und umweltverträglicher Schaumlöschmittel.

NOTFALLSERVICE RUND UM DIE UHR +49 (0) 40-736 16 80


Dr. STHAMER HAMBURG

Stammsitz Hamburg · Liebigstraße 5 · D-22113 Hamburg
 Tel.: +49 (0) 40-73 61 68-0 · Fax +49 (0) 40-73 61 68-60
 E-Mail: info@sthamer.com · www.sthamer.com

Niederlassung Pirna · Königsteiner Straße 5 · D-01796 Pirna
 Tel.: +49 (0) 35 01-46 44 84 + 52 40 06 · Fax +49 (0) 35 01-46 44 85



Einsatz für die Jugendfeuerwehren Dortmund-Asseln und Sölde

Dortmund. Mitte Februar bat Leitender Branddirektor Klaus Schäfer, Leiter der Feuerwehr Dortmund, die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren Dortmund-Asseln und Dortmund-Sölde um Mithilfe. „Einsatzauftrag: Tierschutz“

Auf die Schnelle wurden die Mädchen und Jungen per Telefon „alarmiert“, um an einem interessanten „Tierschutz-einsatz“ teilzunehmen.

Auf einem 80.000 m² großen Gelände, das als ehemalige Stadtgärtnerei genutzt wurde und bebaut werden sollte, vermuteten der Dortmunder Tierschutzverein sowie die Arbeitsgruppe Igelschutz ca. 50 bis 100 Igel, die in dem dicht bewachsenen Gelände ihren Winterschlaf hielten.

Ziemlich gespannt auf diesen Einsatz versammelten sich die 10- bis 17-jährigen Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Asseln und Sölde mit ihren Betreuern an ihren Gerätehäusern, um dann mit entsprechender Schutzausrüstung auf die Suche nach den kleinen Stachelfreunden zu gehen.

Nach einer Einweisung der Tierschützer, mit Hinweisen darauf, wo sich die Igel erfahrungsgemäß zum Winterschlaf verstecken würden, konnte die Suche beginnen. Bei strömendem Regen, aber mit den im letzten Jahr beschafften neuen Wetterschutzjacken ausgerüstet, suchten die Kinder und Jugendlichen unter üppig bewachsenen

Hecken, Sträuchern und Büschen nach den kleinen Stachelkugeln, die sich zum Winterschlaf versteckt hatten.

Jedes noch so gute Versteck wurde überprüft, systematisch wurde das Areal abgesucht. Es konnten mehrere Igel vor den in den nächsten Tagen anrollenden Baggern gerettet und an die Igel-freunde übergeben werden.

Nach der Aktion bedankte sich der Tierschutzverein für das zahlreiche Erscheinen mit einem gemeinsamen Essen bei den Teilnehmern dieses nicht so alltäglichen Einsatzes für die Jugendfeuerwehr.

*Martin Bornemann
Jugendfeuerwehrwart*

Jugendfeuerwehr Dortmund Asseln

Landesjugendfeuerwehrtag tagt in Dülmen

Dülmen. Der Landesjugendfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen findet am Samstag, 23. September 2006, in Dülmen statt. Getagt

wird im Dülmener Schulzentrum. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl der neuen Landesjugendleitung und des Vorstands der Jugendfeuerwehr

Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus wird Landesjugendfeuerwehrwart Uwe Friesen (Dülmen) einen umfassenden Rechenschaftsbericht vorlegen. (frk)

Delegiertentagung der Jugendfeuerwehren des Kreises Paderborn

Paderborn. Ein ungewöhnliches Bild bot sich Ende April im Kreishaus in Paderborn. Die fast 100 jugendlichen Blauröcke wurden von Landrat Manfred Müller zu ihrer alljährlichen Delegiertentagung der Jugendfeuerwehren des Kreises Paderborn in den großen Sitzungssaal eingeladen.

Kreisjugendfeuerwehrwart Thomas Hesse begrüßte die anwesenden Jugendlichen mit ihren Ausbildern. Besonders wurde der stellv. Kreisbrandmeister Ralf Schmitz begrüßt. Dieser lobte die Arbeit und das Engagement der Jugendlichen sowie deren Ausbilder. Im Anschluss wurde dem kürzlich verstorbenen Altenbekener Jugendfeuerwehrwart Bernhard Janßen mit einer Schweigeminute gedacht.

Thomas Hesse erinnerte in seinem Jahresbericht an die zahlreichen Aktivitäten im letzten Jahr, wie zum Beispiel an das Zeltlager in Marienloh, an die Nacht-

wanderung und das Spiel ohne Grenzen in Altenbeken. Leider musste die Funktion des stellvertretenden Kreisjugendfeuerwehrwartes neu besetzt werden.

Diese übernahm Tobias Rupprecht aus Salzkotten. Thomas Hesse bedankte sich bei dessen Vorgänger Bernhard Horst für seine langjährige Tätigkeit.

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Wettbewerb der Löschgruppe Bünde-Ahle



Im Schlauchboot auf der Else Regen und Kälte getrotzt

Kreis Herford. Bereits vor 26 Jahren paddelten erstmals Feuerwehrleute aus der Region in einem Schlauchboot auf der Else bei Bünde (Kreis Herford) um Zeiten und Platzierungen. Damals hätte wohl kaum jemand an eine solch lange Erfolgsgeschichte dieses Wettbewerbs geglaubt. Die Veranstaltung der Löschgruppe Bünde-Ahle hat jedoch über die Jahre hinweg nie ihren Reiz verloren. So verlief auch die diesjährige Wettfahrt, die traditionell Ende April stattfand, äußerst erfolgreich.

Schließlich hatten die Kameradinnen und Kameraden der Löschgruppe des Bänder Stadtteils Ahle, allen voran Leiter Georg Heidemann, wieder einmal viel Zeit und Mühe in die Vorbereitungen investiert. Wie gewohnt wurde der Wettbewerb als Wochenendveranstaltung ausgetragen. Der Samstag stand dabei ganz im Zeichen der Jugendfeuerwehren, während die Aktiven am nachfolgenden Sonntag Kraft und Können unter Beweis zu stellen hatten. Auf dem Festplatz am Flussufer waren zudem Kletterwand und Kistenspiel aufgebaut, sodass an der Strecke nie Langeweile aufkam.

Um 10.45 Uhr wurde der Jugendfeuerwehrwettbewerb eröffnet. Die Mannschaft des Vorjahressiegers Steinhagen (Kreis Gütersloh) durchquerte die Lichtschranke an der Startlinie. Erst-

mals ertönte die Hupe für den Beginn der Zeitmessung. Insgesamt 20 weitere Schlauchbootbesatzungen, darunter Mannschaften der Jugendfeuerwehren Isselhorst (Kreis Gütersloh) und Bielefeld, gingen im Verlaufe des Tages an den Start.

Die Ausrichter hatten sich auch bei der diesjährigen Veranstaltung wieder viel Mühe mit der Ausarbeitung des Streckenparcours gegeben. So galt es, an bzw. auf der Strecke verschiedene Aufgaben zu lösen. Zunächst war von den jeweils neun Jugendlichen die Merkbox anzusteuern. Nach Einschalten des Zufallsgenerators leuchteten an dem Gerät drei verschiedene Symbole auf, die sich die Mädchen und Jungen einzuprägen hatten. Weiter ging es mit schnellen Paddelschlägen zum Luftspiel, das ebenfalls an der Uferböschung aufgebaut war. Hier musste ein kleiner Ball mittels Druckluft-Pistole und mit ruhiger Hand durch ein Laby-

rinth bugsiert werden. An der nächsten Station war der mitgeführte Rettungsring vom Boot aus über den an Land befindlichen Poller zu werfen. Danach hatten die Besatzungen einen Vorhang aus Ketten vom nördlichen zum südlichen Ufer zu ziehen und mit Geschick die Slalomstrecke zu meistern. An der letzten Station galt es, die Symbole der Merkbox wiederzuerkennen.

Leider hatte der „Wettergott“ bei der diesjährigen Veranstaltung kein Einsehen. Dauerregen und Kälte trübten jedoch nur wenig die Stimmung. Der Regen sorgte allerdings für eine ungewöhnlich starke Strömung in der Else. Der Feuerwehrynachwuchs hatte so mächtig mit den Paddeln zu kämpfen, um das große Schlauchboot auf Kurs zu halten. Eine wetterbedingte Unterbrechung des Wettbewerbs brachte schließlich den Zeitplan durcheinander, jedoch keine Besserung der Situation.

Erst gegen 17.30 Uhr konnte Löschgruppenführer Heidemann zur Siegerehrung ins Festzelt aufrufen. „Aufgrund der Witterung hätte jeder hier den ersten Platz verdient“, meinte Kreisbrandmeister Dieter Wilkening treffend während einer kurzen Ansprache. Letztlich entschied die Jugendfeuerwehr Gütersloh den diesjährigen Wettbewerb mit einer Zeit von 10,0898 Minuten für sich. Überglücklich nahmen die Mädchen und Jungen des Siegerteams aus dem Nachbarkreis den Siegerpokal sowie die vom Kreisbrandmeister gestiftete Wandertrophäe entgegen. Auf den weiteren Plätzen folgten die Mannschaften der Jugendfeuerwehren Löhne-Obernbeck (10,1362 Minuten) und Isselhorst (10,1772). Der undankbare vierte Platz ging an die Jugendfeuerwehr Kirchlingern, während Vorjahressieger Steinhagen in diesem Jahr auf Rang sechs landete.

Jens Vogelsang

Heckmann

FunkmelderService

Heckmann
FunkmelderService GmbH
Goethestraße 19 47638 Straelen
Tel 02834 70956-0 Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de www.funkmelderservice.de

Einfach intelligent beschaffen: Funkmeldeempfänger und Profi-Funkgeräte



Musik

Musik-Festival 2006 Landesmeisterschaft der Spielleute NRW

Gemeinsame Qualifikationsveranstaltung
zur Deutschen Meisterschaft der BDMV in Würzburg

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hat Schirmherrschaft übernommen

25 Vereine ermitteln den Landesmeister der Spielleute

Wülfrath. „Bisher liegen uns 25 Anmeldungen für die Teilnahme an den Landesmeisterschaften der Spielleute vor“, stellte Arnd Bolten, Vizepräsident des Volksmusikverbundes Nordrhein-Westfalen, fest. Zwischenzeitlich hat Ministerpräsident Jürgen Rüttgers die Schirmherrschaft der Veranstaltung übernommen.

„Damit werden über tausend Musiker zum Wettstreit in Wülfrath erwartet“, fügten Peter Mork, Präsident des Landesmusikverbandes, und Landesstabführer Werner Ketzner vom Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen hinzu. Alle drei Verbände organisieren in Zusammenarbeit mit der Stadt Wülfrath das Musik-Festival 2006.

Das Festival findet gemeinsam mit dem Kartoffelfest, dem Wülfrather Stadtfest, am 30. September und 1. Oktober 2006 statt. Beide Veranstaltungen werden am Samstagmorgen offiziell eröffnet. Wäh-

rend das Kartoffelfest in der Wülfrather Innenstadt stattfindet, erfolgen die Wertungsspiele der Spielmannszüge in der Wülfrather Stadthalle und in der nahe liegenden Sporthalle. Die NRW-Musikverbände bieten bei ihren Landesmeisterschaften ein hervorragendes musikalisches Programm. „Das versprechen die jetzt schon vorliegenden Anmeldungen der Teilnehmer“, sagte Landesmusikdirektor Bernd Viegner.

Höhepunkt der Landesmeisterschaften wird sicherlich die Siegerehrung am Sonntagabend gegen 18 Uhr auf dem Marktplatz sein. Zuvor jedoch erlebt Wülfrath noch einen Festumzug, der gegen 16 Uhr beginnen wird.

„Die Stadt steht an diesem Wochenende ganz im Zeichen der Musik“, fügte Wülfraths Kulturreferentin Meike Utke hinzu. Denn nicht nur auf der Bühne der Stadthalle und der Sporthalle gibt es hochwertige Musik zu hören. Auch das



Ministerpräsident Jürgen Rüttgers

Programm des Kartoffelfestes mit zahlreichen namhaften Bands verspricht einen musikalischen Hochgenuss.

„Kartoffelfest und Landesmeisterschaften sind eine gelungene Kombination, die sicherlich wieder zahlreiche Besucher anlocken werden“, freuen sich schon jetzt die Vertreter der beteiligten Musikverbände und der Stadt Wülfrath. (frk)

Ausbildung der Dirigenten für Blasorchester

Heek. „Rund 200 Ausbildungsstunden in zwei Jahren liegen nun hinter den Lehrgangsteilnehmern“, sagte Werner Ketzner, Landesstabführer des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen nach der Abschlussveranstaltung des Dirigentenlehrgangs für Blasorchester. Insgesamt an neun Ausbildungsphasen waren die Teilnehmer aus ganz Nordrhein-Westfalen in den vergangenen zwei Jahren zum Lehrgang zur Landesmusikakademie in Heek ge-

Abschlussfoto nach dem Lehrgang (v.l.n.r.): Bernhard von Almsick (Leiter der Akademie), Monika Scholle (Fachausschuss Musik), Peter Kersting, Sabine Bunte, Manfred Kahmen (Lehrgangsteilnehmer aus dem Bereich Feuerwehr) und Werner Ketzner (Landesstabführer)

Foto: privat



kommen, um an diesem höchsten Lehrgang für Laienmusiker teilzunehmen. Von den 28 Teilnehmern, die den Lehrgang vor zwei Jahren begannen, kamen mit Sabine Bunte, Peter Kersting und Manfred Kahmen auch drei Musiker aus den Reihen der Feuerwehr. „Das zeigt nicht nur das Interesse der Feuerwehrmusiker sondern spiegelt auch gleichzeitig den hohen Leistungsstand in den Musikzügen wider“, sagte Ket-

zer, der sich besonders für das Engagement der drei Feuerwehrangehörigen bedankte. Höhepunkt der Abschlussphase, an der 18 Teilnehmer des Lehrgangs zur Prüfung antraten, war das große Abschlusskonzert. Dieses Konzert wurde neben den Lehrgangsteilnehmern auch vom Jugendblasorchester Havixbeck mitgestaltet. Eines der dabei vorgetragenen Musikstücke war die „Alpina Sage“ von Thomas Doss.

Ein Teil der Ausbildung während des Lehrgangs bestand darin, dass die Teilnehmer ein zweites, artfremdes Instrument lernen und dieses auch der Prüfungskommission präsentieren mussten. „Das bedeutet, dass zum Beispiel ein Trompetenspieler ein Holzblasinstrument erlernen muss“, fügte Monika Scholle vom Fachausschuss Musik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen hinzu. (frk)

100 Jahre und kein bisschen leise...

Goch. Das Konzert des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Goch (gegründet 1902) fand in Goch's guter Stube, dem Kultur- und Kongresszentrum *Kastell*, statt. Vor einem großen Publikum konnte der Musikzug hier wieder einmal sein Können unter Beweis stellen.

Eröffnet wurde das Konzert mit dem bekannten und beliebten „Fliegermarsch“, wobei die Musiker schon in diesem ersten Stück durch differenzierte Artikulation und Phrasierung zeigten, wie gut das Orchester aufeinander abgestimmt ist. Die beiden Titel „Klassik mit James Last“ und „Jive Hits“ führten die Zuhörer zurück in die Zeit der Klassiker wie Mozart, Smetana, Rossini und Verdi, deren bekannte Melodien im Stile von James Last aufgepeppt wurden, bzw. in die Zeit der 60er Jahre, mit Hits wie „Ramona“ oder „Rote Lippen soll man küssen“, wobei beide Stücke ihren eigenen Charakter haben und sehr gut vom Dirigenten Vinzens Janssen musikalisch umgesetzt wurden.

Auch volkstümliche Musik durfte nicht fehlen und „Firenschat Polka“, der Galopp „Bahn frei“ sowie der Walzer „Im Abendrot“ entsprachen dieser Stilrichtung. Hier konnten alle Register ihr Können unter Beweis stellen und die für die Volksmusik typischen Wechsel zwischen Flügelhorn/Trompete und Tenorhorn/Bariton waren sehr fein und präzise abgestimmt. Zum Abschluss der ersten Hälfte erklang der Marsch „Alma Mater“ von Hans Orterer, der zum 25jährigen Bestehen der Universität der Bundeswehr in Neubiberg komponiert wurde und technisch sowie stilistisch ein Höchstmaß an Konzentration von den Musikern forderte.

Der zweite Teil des Konzerts begann mit „Colonel Bogey March“, in der Bearbeitung von Walter Tuschla, die sich an die Filmmusikfassung orientiert und ein differenziertes Klangbild des Orchesters zeigte. Neben den „Egerländer Volksweisen“, die bekannte Musikstücke der Böhmisches Blasmusik zu einem Potpourri vereinen, durfte die moderne Musik in diesem Konzert natürlich nicht fehlen. „Wir sind Happy“ und „New Orleans Dixie Stomp Parade“ sind typische Vertreter dieser neueren Stilrichtung.

Mit den „Beach Boys golden Hits“ führte das Konzertprogramm in die Popmusik. Für alle Beteiligten eine musikalische Herausforderung, da dort mit Synkopierungen und jazzartigen Einlagen



nicht gespart wurde. Zum Abschluss erklang der „Country Marsch“, der eine amerikanische Volksweise enthält und auch der typischen Westernfilmmusik entspricht.

Nach drei Zugaben und stehenden Ovationen für das Orchester mit seinem Dirigenten Vinzens Janssen waren sich Publikum und Orchester einig, dass dies ein gelungener Konzertabend war.

Thomas Elsenberg



**MIT
FEUER-
EIFER
DABEI.**

**FAHNEN
RENOVIERUNG
KONSERVIERUNG
FEST- UND
VEREINSBEDARF**

Fordern Sie unseren
Haupt- oder Flaggen-
katalog kostenlos an:
Am Gewerberg 23
84069 Schierling
bei Regensburg
Tel. (0 94 51) 93 13 - 0
Fax (0 94 51) 33 10
Email: info@koessinger.com

**FAHNEN
KÖSSINGER**

www.koessinger.com

Einsatzbericht

Großeinsatz im Baumarkt Oberhausen



Objektbeschreibung:

Baumarkt Hellweg
Lindnerstraße 137
46149 Oberhausen

Nicht unterkellertes, eingeschossiges, in einem definierten Bereich zweigeschossiges, nicht gesprinklertes, durch Brandwände in 3 Brandabschnitte unterteiltes Gebäude, mit einer Nutzung als Baumarkt/Gartencenter/Freilager.

Neubau 1986

Baustoffmarkt
– Halle für Holz- und Baustoffbedarf
– 3.600 m²

Erweiterung des Baumarktes und des Gartencenters 1992 um 2.400 m² auf insgesamt 6.000 m²

Umbau und Erweiterung des Baumarktes und der Kalthalle 2005 auf eine Gesamtfläche von ca. 8.253 m²

Lage des Objektes:

Das Objekt liegt im Gewerbegebiet, im unmittelbaren Kreuzungsbereich der Buschhausener Straße/Lindnerstraße

Löschwasserversorgung:

Versorgung aus dem Trinkwasserversorgungsnetz der Stadt Oberhausen über Unterflurhydranten im Straßennetz.

Lt. vorliegendem Löschwasserbereitstellungsplan für das Wasserrohrnetz des RWW, Netzbereich Oberhausen, wird für diesen Bereich eine verfügbare Lösch-

wassermenge, auf Grundlage DVGW-Arbeitsblatt W 405, von 2.000 – 2.400 l/min. ausgewiesen.

Der Rhein-Herne-Kanal befindet sich in einer Entfernung von ca. 500 m zum Objekt.

Tragende Konstruktionen:

Stahlbetonskelettbau bzw. Stahlbau

Umfassungswände:

Thermo-Sandwichplatten (im Brandwandbereich getrennt)

Stahltrapezblech (Gartencenter als Kalthalle)

Dachform:

Flachdachkonstruktion

Dacheindeckung:

Stahltrapezblecheindeckung mit Wärmedämmung und Abdichtungsbahn

Brandabschnitte:

Das Objekt mit einer Gesamtfläche von ca. 8.253 m² Nutzfläche und einem anschließenden, nicht überdachten Freilager wurde durch Brandwände nach § 33 BauO NRW in drei Brandabschnitte unterteilt.

Der definierte, einem Brandabschnitt zugeschlagene zweigeschossige Bereich mit Büro- und Verwaltungsnutzung im Zwischengeschoss (Obergeschoss) des Objektes ist brandschutztechnisch vom Verkaufsbereich abgetrennt.

Abmessungen:

Höhen: **8,15 m** (Baumarkt)

6,17 m (Gartencenter)

Länge: max. **154,9 m**

Breite: max. **75,4 m**

Rauchabschnitte:

Die Entrauchungsabschnitte des Objektes sind weitestgehend mit denen der Brandabschnitte identisch.

Den einzelnen Rauchabschnitten sind entsprechend bemessene automatisch und manuell zu öffnende Rauch- und Wärmeabzugsanlagen im Dachbereich mit entsprechenden Zuluftöffnungen zugeordnet.

Flächen für die Feuerwehr:

Das Objekt verfügt über eine Feuerwehrumfahrt mit entsprechenden Aufstell- und Bewegungsflächen für die Feuerwehr nach § 5 BauO NRW.

Flucht- und Rettungswege:

Die Flucht- und Rettungswege des Objektes wurden entsprechend den Vorgaben der VkVO bemessen angelegt und den öffentlichen Verkehrsflächen zugeführt.

Alarmierungseinrichtung:

Die Gesamtnutzung ist in das System einer automatischen, textlichen Alarmierung ausgestattet, welche durch die BMA des Objektes angesteuert wird.

Zudem befinden sich in der BMZ und an zentraler Stelle Einsprechstellen zur Weitergabe von Informationen/Hinweisen über die ELA an Kunden und Personal.

Einrichtungen und Geräte für die Brandbekämpfung:

Im Gesamtobjekt und Freilager wurden in Absprache mit der Brandschutzdienststelle die Art, Anzahl und die Anbringungspunkte von Handfeuerlöschern nach DIN EN 3 festgelegt.

Ebenso wurden im Gesamtobjekt, in Abhängigkeit der Einbauten/Regalkonstruktionen, flächendeckend Feuerlösch-Schlauchanschlüsseinrichtungen – Wandhydranten – nach DIN 14461-1, Typ F, installiert.

Sicherheitsstromversorgung:

Sämtliche sicherheitstechnischen Anlagen und Einrichtungen des Objektes waren an der Sicherheitsstromversorgung des Gesamtobjektes angeschlossen.

Brandmeldeanlage:

Das Objekt wird durch eine Brandmeldeanlage über automatische Brandmelder (Rauchmelder) überwacht. Die Brandmeldeanlage ist zur Feuerwehr durchgeschaltet.

Generalschließanlage:

Die jederzeitige Zugänglichkeit zur BMZ und zum Objekt wird durch eine Generalschließanlage in Verbindung mit einem Feuerwehrschrüsseldepot und Freischaltelement – FSD 3, FSD 1 – auf Dauer sichergestellt.

Brandschutzbeauftragter:

Für das Objekt wurde nach Nr. 54.218 VV BauO NRW die Benennung eines Brandschutzbeauftragten gefordert.

Die Gesamtbaumaßnahme, einschl. des letzten Bauabschnittes, wurde von einem staatlich anerkannten Sachverständigen, der für die Prüfung des Brandschutzes zugelassen ist, gutachterlich begleitet.

Die erstellten Brandschutzkonzepte liegen vor.

Oberhausen. Am Dienstag, den 14.3.2006, wurde um die Mittagszeit der Feuerwache 1 in Oberhausen ein Brand im Baumarkt Hellweg, Lindnerstraße Ecke Buschhausener Straße, gemeldet.

Auf der Anfahrt (12.50 Uhr) war bereits eine deutliche Rauchentwicklung über dem betroffenen Baumarkt erkennbar. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte des **Löschzuges 1** (LZ 1, FW 1) der Berufsfeuerwehr Oberhausen an der Einsatzstelle drang bereits sehr dichter schwarzer Brandrauch aus dem Haupteingangsbereich und dem Dach (vermutlich aus der Rauch- und Wärmeabzugsanlage (RWA) und aus der durchgebrannten Dachfläche) des Gebäudes



Barro ALU-Boote
Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961
aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote

Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de



aus. Durch den Hauptzugang waren im Kassenbereich Flammen sichtbar. Der erkundende Zugführer stellte im Rahmen der Lagefeststellung eine sehr schnelle Brandausbreitung fest. Eine Befragung des Marktleiters durch den Zugführer ergab, dass sich alle Personen (Mitarbeiter und Kunden) aus dem Baumarkt in Sicherheit gebracht hatten. Der Brand sei an der linken Seite neben dem Kassenbereich entstanden bzw. ausgebrochen. Löschversuche mit Feuerlöschern und den Wandhydranten waren erfolglos verlaufen.

Der Zugführer (01/11/01, ELW 1, Kräfte: 1/1/0/2) leitete daraufhin alle in seiner Möglichkeit stehenden Maßnahmen zur Brandbekämpfung und zum Objektschutz (Verteidigungslinie an den Brandabschnitten (Brandwänden) ein. Das Tanklöschfahrzeug (01/23/01, TLF 16/25, Kräfte: 0/1/5/6) des LZ 1 wurde an der östlichen Gebäudeseite in Höhe der rechten Brandwand in Stellung gebracht. Die Drehleiter (01/33/01, DLK 23/12, Kräfte: 0/1/1/2) wurde an der linken Seite gegenüber des Haupteinganges positioniert und das Löschgruppenfahrzeug (01/46/01, LF 24, Kräfte: 0/1/2/3) an der linken Brandwand in Stellung gebracht. Zum Schutz der Beamten stand ein Rettungswagen in Bereitstellung (01/83/01, RTW, Kräfte: 0/1/1/2).

Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer des Tanklöschfahrzeuges war so

vorgegeben, dass ein B-Strahlrohr (400 bis 800 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck) zum Objektschutz und zur Brandbekämpfung an der rechten Brandwand einzusetzen war. Ein Trupp dieser Einheit hatte den Auftrag, im Innenangriff in das Gebäude mit einem C-Strahlrohr (100 bis 200 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck) zur Erkundung und Kontrolle der Brandwand vorzugehen.

Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer der Drehleiter war so vorgegeben, dass ein Wenderohr (800 bis 1.400 Liter pro Minute bei 10 bar Ausgangsdruck) die Dachfläche kühlen bzw. beim Durchbrennen des Daches den Brand bekämpfen sollte.

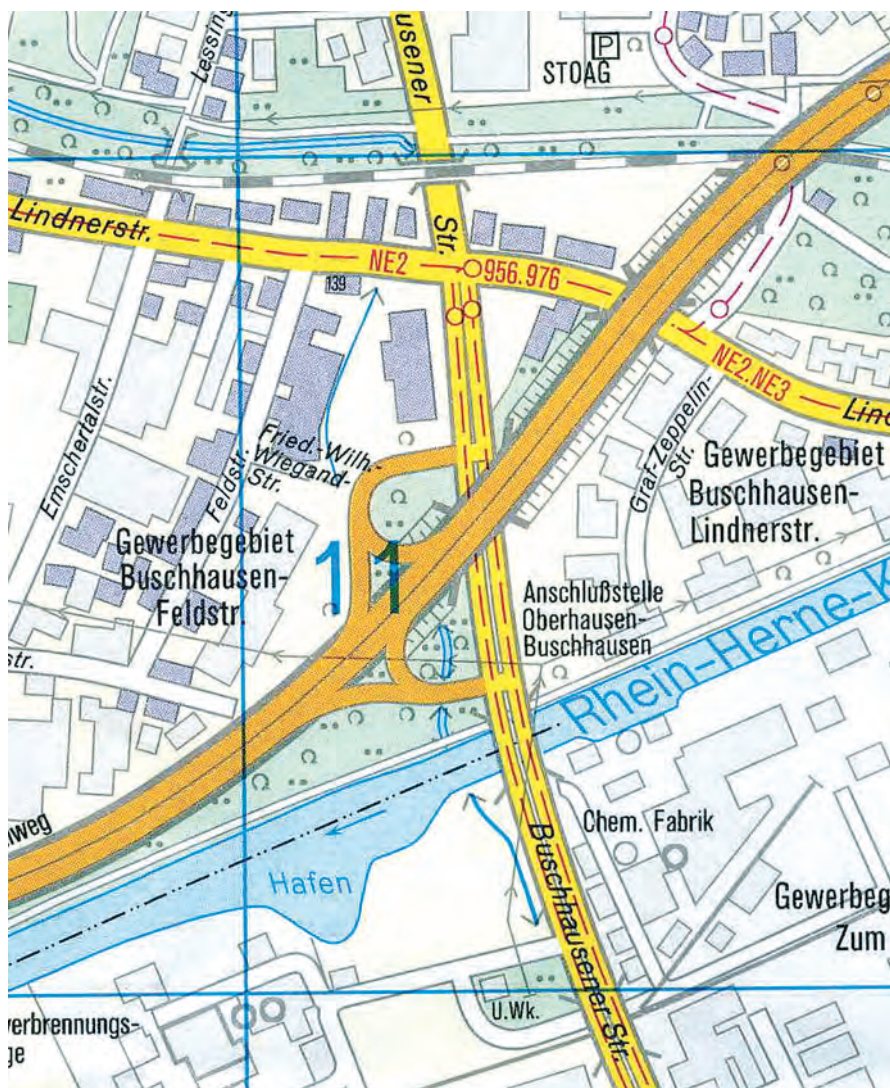
Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer des Löschgruppenfahrzeuges war so vorgegeben, dass ein B-Strahlrohr (400 bis 800 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck) zum Objektschutz und zur Brandbekämpfung an der linken Brandwand einzusetzen war. Zusätzlich sollten die eingesetzten Trupps die Drehleiterbesatzung unterstützen.

Die Löschwasserversorgung wurde durch zwei Unterflurhydranten von der Lindnerstraße aus sichergestellt. Ein Standrohr zur Wasserentnahme/Wasserversorgung befand sich an der nördlichen Gebäudeseite des Baumarktes, das andere Standrohr wurde vor dem Supermarkt Lidl positioniert.

Um 13.08 Uhr trafen weitere Einheiten der Berufsfeuerwehr Oberhausen von der Feuerwache 1 (LZ 2, FW 1) an der Einsatzstelle ein. Hierbei handelte es sich um ein Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12, 01/44/01, Kräfte: 0/1/6/2) und um ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25, 1/23/02, Kräfte: 0/1/4/5). Diese Einheiten wurden von einem weiteren Abschnittsführer geführt. Die Einheiten führten zur Kontrolle der benachbarten Bebauung (kleinere Industriebetriebe) über die Feldstraße (westlicher, rückwärtiger Bereich des Baumarktes) auf das Betriebsgelände der Firma Contilack und gingen im Anschluss daran zur Brandbekämpfung vor. Die Löschwasserversorgung wurde durch einen Unterflurhydranten von der Feldstraße aus sichergestellt. Im weiteren Einsatzverlauf wurde dieser Abschnitt von der Berufsfeuerwehr Mülheim an der Ruhr unterstützt.

Zeitgleich mit dem Löschzug 1 wurde der **Löschzug 2** (LZ 2, FW 2) und im Abstand von sechs Minuten (13.01 Uhr) das Wechselladerfahrzeug (02/65/01, WLF, Kräfte: 0/1/1/2) mit dem Abrollcontainer Atemschutz/Strahlenschutz (AB-A-STR) der Berufsfeuerwehr Oberhausen alarmiert. Bereits während der Anfahrt, aus drei Kilometer Entfernung, waren dunkle Brandrauchwolken zu sehen, die das Ausmaß der Einsatzstelle erahnen ließen. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle brannte der mittlere Brandabschnitt in voller Ausdehnung. Die Dachkonstruktion war bereits durchgebrannt. Die Intensität der Wärmestrahlung war so stark, dass eine lichte Abstandsfläche vom Gebäude zu den Einsatzkräften und den Einsatzfahrzeugen von ca. 10 Meter erforderlich war.

Der Zugführer (02/11/01, ELW 1, Kräfte: 1/1/0/2) des LZ 2 leitete daraufhin alle in seiner Möglichkeit stehenden Maßnahmen zur Brandbekämpfung und zum Objektschutz (Verteidigungslinie an den Brandabschnitten (Brandwänden) ein. Das Tanklöschfahrzeug (02/23/01, TLF 16/25, Kräfte: 0/1/4/5) und die Drehleiter (02/33/01, DLK 23/12, Kräfte: 0/1/1/2) des LZ 2 wurden an der nördlichen Gebäudeseite (Gartenmarkt) in Höhe der rechten Brandwand in Stellung gebracht. Das Löschgruppenfahrzeug (02/46/01, LF 24, Kräfte: 0/1/4/5) wurde an der östlichen Gebäudeseite



im Bereich der rechten Brandwand in Stellung gebracht. Zum Schutz der Beamten stand ein Rettungswagen in Bereitstellung (02/83/01, RTW, Kräfte: 0/1/1/2).

Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer des Tanklöschfahrzeuges war so vorgegeben, dass ein C-Strahlrohr (100 bis 200 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck) zum Objektschutz und zur Brandbekämpfung an der rechten Brandwand einzusetzen war. Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer der Drehleiter war so vorgegeben, dass ein Wenderohr (800 bis 1.400 Liter pro Minute bei 10 bar Ausgangsdruck) die Dachfläche kühlen bzw. beim Durchbrennen des Daches den Brand bekämpfen sollte.

Der Einsatzauftrag für den Gruppenführer des Löschgruppenfahrzeuges war so vorgegeben, dass zur Brandbekämpfung

im Außenangriff an der hinteren versetzten Brandwand ein B-Strahlrohr (400 bis 800 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck) und ein C-Strahlrohr (100 bis 200 Liter Wasser pro Minute bei 5 bar Ausgangsdruck)

im vorderen Parkplatzbereich einzusetzen war.

Um 13.15 Uhr traf die erste Einheit der **Freiwilligen Feuerwehr Königshardt** (Löschgruppenfahrzeug LF 16/12, 03/44/01, Kräfte: 1/1/4/6) an der Einsatzstelle ein, sie wurde zur Unterstützung beim Aufbau der Wasserversorgung vom Rhein-Herne-Kanal und zur Sicherung der rückwärtigen (westlichen) Bereiche (Industriebetriebe, Wohnbebauung) eingesetzt. Im weiteren Einsatzverlauf wurden die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr Oberhausen und der Berufsfeuerwehr Mülheim bei der Brandbekämpfung an der westlichen Seite des Baumarktes eingesetzt. Um 13.45 Uhr traf die zweite Einheit (Tanklöschfahrzeug TLF 16/25, 03/21/01, Kräfte: 0/1/1/2) an der Einsatzstelle ein. Sie übernahm den Auftrag zur Sicherstellung der Wasserversorgung aus dem Rhein-Herne-Kanal. Um 14.15 Uhr traf die dritte Einheit (Löschgruppenfahrzeug, LF 8, 03/41/01, Kräfte: 0/1/1/2) an der Einsatzstelle ein. Sieben Freiwillige Feuerwehrmänner (1/2/4/7) erreichten die Einsatzstelle mit privaten Kraftfahrzeugen. Zusammen mit den Kräften der Berufsfeuerwehr wurden sie im süd-westlichen Bereich des Baumarktes zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Durch die an die Leitstelle abgegebenen Rückmeldungen wurde umgehend der diensthabende Direktionsdienstbeamte (Führungseinheit, KDOW 2, 01/05/02, Kräfte: 1/0/1/2) alarmiert und zur Einsatzstelle gefahren. Mit Eintreffen und Übernahme wurden

DEUTSCHE SIGNAL-INSTRUMENTEN-FABRIK MAX B. MARTIN KG

MARTIN
«SIGNAL»

FREIE FAHRT MIT

MARTIN HORN

Akustische Warngeräte
DIN 14610

Nr. 2297 GM
125 dB (A) B 03

• Hohe Lautstärke • Voller Ton • Unempfindlich gegen Witterungseinflüsse
 • Nicht mit anderen Signalen zu verwechseln!

Mehr Info: Max B. Martin KG, Postfach 1207
76653 Philippsburg, Telefon 07256/920-0

www.maxbmartin.de
E-Mail: INFO@MAXBMARTIN.DE



Die Reste der Gartenabteilung (Neubau)

(Foto Gerd Auschrat)

die bereits im Einsatz befindlichen Zugführer zu Abschnittsführern. Der Abschnittsführer 1 (vorher Zugführer LZ 1) hatte in seiner ersten Rückmeldung noch ein Tanklöschfahrzeug (01/24/01, TLF 24/48, 0/1/2/3) nachgefordert. Zeitgleich wurden die Feuerwehren Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr im Rahmen der überörtlichen Hilfe gemäß § 25 FSHG alarmiert. Sie sollten jeweils einen Löschzug und Sonderfahrzeuge (Großtanklöschfahrzeuge GTLF) zur Einsatzstelle entsenden und weitere Einsatzabschnitte übernehmen. Bei der Berufsfeuerwehr Oberhausen wurde Freiwachenalarm (13.15 Uhr) ausgelöst und alle vier Züge der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert. In der ersten Rückmeldung wurden bereits der Vollbrand und das Durchbrennen der Decke gemeldet.

Anmerkung:

Zum Zeitpunkt des Schadenereignisses befanden sich auf beiden Oberhausener Feuerwachen jeweils zwei Wachabteilungen, der Tagesdienst und die Beamten der Leitstelle (Fortbildungsveranstaltung für Leitstellenbeamte). Bei der Feuerwehr Oberhausen findet jeweils mittags um 13.00 Uhr die Wachablösung statt. Der Einsatzleiter konnte somit auf eine große Menge an Einsatzkräften zurückgreifen.

Von den Feuerwachen 1 und 2 in Oberhausen Mitte und Sterkrade wurden umgehend drei Schlauchwagen (SW 2000,

01/63/01, Kräfte: 0/0/3/3, SW 2000, 01/62/01, Kräfte: 0/0/1/1 und SW 2000, 04/63/01, Kräfte: 0/2/0/2) angefordert. Der dritte Löschzug (Reservezug) wurde ebenfalls von der Feuerwache 1 alarmiert. Vor dem Hintergrund der sehr schnellen Brandausbreitung sollte die Wasserversorgung aus dem Rhein-Herne Kanal erfolgen. Der Einsatzabschnitt Wasserversorgung wurde im weiteren Verlauf des Einsatzes gebildet.

Die rasante Brandausbreitung war auch der Grund, warum die überörtliche Hilfe um einen Löschzug mit Sonderfahrzeugen von der Berufsfeuerwehr Mülheim an der Ruhr zeitnah erweitert wurde. Um eine sachgerechte Einsatzleitung und Pressearbeit durchführen zu können, wurde das Containersystem (Abrollbehälter Befehlsstelle, AB-BEL, 01/66/01, 01/65/03, Kräfte: 0/2/0/2 und Abrollbehälter Befehlsstellenerweiterung, AB-BEL-Erweiterung, Kräfte: 0/1/0/1) und der Feuerwehrbus (BUS, 01/13/01, Kräfte: 0/1/0/1) zur Einsatzstelle beordert. Durch den an der Einsatzstelle eingetroffenen Leiter (Führungseinheit KDOW 01/05/01, Kräfte: 1/1/0/2) der Oberhausener Feuerwehr wurden in Absprache mit dem Einsatzleiter zahlreiche administrative Aufgaben erledigt. Hierzu gehörten die Benachrichtigung des Oberbürgermeisters, des zuständigen Beigeordneten, die Sofortmeldung an die Bezirksregierung, das Anfordern des Bereiches Umwelt-

schutz, des Landesumweltamtes, des staatlichen Umweltamtes und des Wasserschiffahrtsamtes. Über den lokalen Radiosender Antenne Ruhr und durch den Westdeutschen-Rundfunk wurde die Bevölkerung von dem Großbrand unterrichtet. Der Bereich 9-7, Pressestelle/Virtuelles Rathaus, übernahm vor Ort, nach Unterrichtung durch den Leiter der Feuerwehr, einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Der andere Teil der Pressearbeit wurde durch leitende Beamte der Feuerwehr Oberhausen in Absprache mit dem Einsatzleiter von der Leitstelle aus erarbeitet. Eine große Anzahl von Polizeieinheiten sicherte unverzüglich den gesamten Bereich der Lindnerstraße und der Buschhausener Straße sowie die angrenzende Autobahn A 42 (Sicherung durch die Autobahnpolizei). Vorsorglich wurden die in der Nähe befindlichen Schulen verständigt.

Mitarbeiter (Kräfte: 0/1/1/2) des Oberhausener Energieversorgungsunternehmens (EVO) schalteten in der ersten Einsatzphase das gesamte Objekt stromlos. Eine entsprechende Rückmeldung zur Einsatzdokumentation erfolgte ebenso wie die Meldung des umfassenden Angriffs an die Leitstelle der Oberhausener Feuerwehr.

Die im Einsatz befindlichen Einheiten konnten trotz massiver Maßnahmen zur Brandbekämpfung und zum Objektschutz eine weitere Brandausbreitung nicht verhindern. Im südwestlichen Bereich des Baumarktes (Außenlager, Gartenmarkt, Campinggaslager) griff das Feuer auf das Gaslager über.

Um 13.29 Uhr traf die Berufsfeuerwehr **Duisburg** (LZ 1 Duisburg) an der Einsatzstelle ein. Die mitgeführten Einheiten (.3/40, HLF28/40, Kräfte: 0/1/5/6, .3/33, DLK 23/12, Kräfte: 0/1/1/2, 3/66/1 Wechselladerfahrzeug, Kräfte: 0/1/1/2, mit SW 2000 Container) wurden sofort zur Verhinderung weiterer Explosionen (Druckgefäßzerknall) und somit zur Verhinderung der Brandausbreitung auf die Nachbarschaft an der Südseite des Baumarktes eingesetzt. Gleichzeitig sollte eine Wasserversorgung vom Rhein-Herne-Kanal zur Einsatzstelle aufgebaut werden und über die mitgeführte Drehleiter mit der Brandbekämpfung begonnen werden. Um 13.44 Uhr traf der Direktionsdienstbeamte der

Der Feuerwehrmann

Bitte Fragebogen nach dem Ausfüllen falten
und an unten stehende Adresse zurückschicken
oder faxen an 0711 - 78 63 84 30
oder bequem online ausfüllen: **www.feuerwehrmann.de**

W. Kohlhammer GmbH
Zeitschriftenvertrieb
Postfach

70549 Stuttgart

Leserumfrage

Was ist gut?
Was soll besser werden?
Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit,
um die Fragen zu beantworten.
Unter allen Teilnehmern verlosen wir
zahlreiche 20-Euro-Warengutscheine
für das Kohlhammer-Programm!
Einsendeschluss ist der 15.07.2006

Kohlhammer

Fragen zum Abo

Wie erhalten Sie Ihre Zeitschrift?

- ☐ Abonnement privat
☐ Abonnement dienstlich
☐ Umlauf an der Dienststelle
☐ Auslage in der Feuerwache/Feuerwehrgerätehaus
☐ Bibliothek
☐ andere: _____

Seit wann haben Sie ein eigenes Abonnement? seit ca. ____ Jahr(en)

Falls Sie kein eigenes Abonnement haben: Was ist der Grund? _____

Lesen Sie den „Feuerwehrmann“ regelmäßig?

- ☐ ja, regelmäßig
☐ fast jede Ausgabe
☐ gelegentlich
☐ Ich lese den „Feuerwehrmann“ erst seit kurzem.

Wie wurden Sie auf den „Feuerwehrmann“ aufmerksam?

- ☐ lag in der Feuerwache/Feuerwehrgerätehaus aus
☐ Anzeige
☐ Internet
☐ Prospekt
☐ Mailing
☐ Mund-zu-Mund-Propaganda
☐ Messestand/Stand bei einer Veranstaltung
☐ während der Ausbildung

☐ sonstiges: _____

Wie viel Prozent eines Heftes lesen Sie im Durchschnitt? ☐ 25% ☐ 50% ☐ 75% ☐ 100%

Wie viele Personen lesen den „Feuerwehrmann“ noch? _____ Person(en) ☐ weiß ich nicht

Welche weiteren Fachzeitschriften in diesem Fachgebiet lesen Sie noch?

1. _____ 2. _____ 3. _____

Kennen Sie die „Feuerwehrmann-CD-ROM“?

- ☐ Ja, ich nutze sie regelmäßig.
☐ Ja, ich nutze sie gelegentlich.
☐ Ja, aber ich nutze sie nicht.
☐ Nein

Kennen Sie unsere Internetseite „www.feuerwehrmann.de“?

- ☐ Ja, ich nutze sie regelmäßig.
☐ Ja, ich nutze sie gelegentlich.
☐ Ja, aber ich nutze sie nicht.
☐ Nein

Welche Rubriken sind für Sie besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|--|
| ☐ Verband | ☐ Technik |
| ☐ aus den Regierungsbezirken | ☐ Schutzkleidung |
| ☐ Einsatzberichte | ☐ aus den Ausschüssen |
| ☐ Ausbildung | ☐ aus der Industrie |
| ☐ Jugendfeuerwehr | ☐ Personalien/Leute |
| ☐ Musik | ☐ Medien-Ecke |
| ☐ Archiv | ☐ FUK-NRW |
| ☐ Blickpunkt Sicherheit | ☐ Recht und Gesetz |
| ☐ Stellenanzeigen | ☐ IdF-Info |

Was vermissen Sie im „Feuerwehrmann“?

Wie übersichtlich finden Sie den „Feuerwehrmann“?

- ☐ Ich finde sofort die gewünschten Rubriken und Artikel.
☐ Ich muss oft länger nach interessanten Artikeln suchen.
☐ Ich orientiere mich an den Farben der Kopfzeilen.
☐ Ich orientiere mich an den farblich unterlegten Artikeln.
☐ Ich nutze das Inhaltsverzeichnis zur Übersicht.

Wie beurteilen Sie den „Feuerwehrmann“?

- ☐ Es sind zu wenig Bilder und Zeichnungen in der Zeitschrift.
- ☐ Die Bilder und Zeichnungen sind zu klein.
- ☐ Die Schrift ist zu klein.
- ☐ Die Beiträge sind zu lang.
- ☐ Die Inhalte der Beiträge sind zu speziell.
- ☐ Die Beiträge sind leicht verständlich geschrieben.
- ☐ Die Bilder und Zeichnungen sind interessant.
- ☐ Die Beiträge sind aktuell.

Beurteilen Sie bitte die redaktionelle Leistung!

	gut	mittelmäßig	schlecht
Fachkompetenz	☐	☐	☐
Aktualität	☐	☐	☐
Verständlichkeit	☐	☐	☐
Ausgewogene Thematik	☐	☐	☐
Unterhaltungswert	☐	☐	☐

Formales

- Sind Sie mit dem Erscheinungstermin zufrieden? ☐ zu früh ☐ zu spät ☐ genau richtig
- Finden Sie das Preis-Leistungs-Verhältnis angemessen? ☐ angemessen ☐ zu teuer
- Wünschen Sie Ihre Hefte in Schutzfolie eingeschweißt? ☐ ja ☐ nein
- Wenn ja, wären Sie bereit, dafür einen kleinen Aufpreis in Kauf zu nehmen? ☐ ja ☐ nein

Persönliche Angaben

Wie alt sind Sie? ☐ bis 20 ☐ bis 35 ☐ bis 50 ☐ über 50

Sie sind ☐ weiblich ☐ männlich

Welche Ausbildung haben Sie?

a) Allgemeinbildung

- ☐ Haupt-/Realschulabschluss
- ☐ Abitur/Hochschulreife
- ☐ Studium

b) Feuerwehrausbildung

- ☐ Ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst
- ☐ Ausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst
- ☐ Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst
- ☐ Gruppenführerausbildung (FF)
- ☐ Zugführerausbildung (FF)
- ☐ Ausbildung Werkfeuerwehr
- ☐ sonstiges: _____

Ich bin ☐ hauptberuflich tätig ☐ ehrenamtlich tätig ☐ bereits pensioniert bzw. in der Ehrenabteilung

In welchem Bereich sind Sie tätig? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|---|
| ☐ Berufsfeuerwehr | ☐ Freiwillige Feuerwehr |
| ☐ Werkfeuerwehr | ☐ Katastrophenschutzorganisation |
| ☐ Betriebsfeuerwehr | ☐ Flughafenfeuerwehr |
| ☐ Militärische Feuerwehr | ☐ Feuerweherschule/Feuerwehrinstitut |
| ☐ Kommunal- oder Kreisverwaltung | ☐ Regierung, Ministerium |
| ☐ Feuerwehrgeräteindustrie | ☐ Gutachter, Brandschutzsachverständiger |
| ☐ Versicherung | ☐ Baugewerbe, Ingenieurbüro |
| ☐ Hochschule | ☐ sonstiges: _____ |

Die Mitgliederzahl Ihrer Feuerwehr beträgt?

- ☐ bis 25
☐ 26 bis 50
☐ 51 bis 90
☐ 91 bis 200
☐ 201 bis 500
☐ 501 bis 1000
☐ über 1000

Sind Sie in der Feuerwehrausbildung aktiv?

- ☐ Ja, IdF
☐ Ja, Kreisausbildung
☐ Ja, Standortausbildung
☐ Ja, Grundausbildung
☐ Ja, sonstiges: _____
☐ Nein

Hier können Sie uns Lob und Kritik, aber auch Anregungen und Themenvorschläge mitteilen:

**Wenn Sie an unserer Verlosung teilnehmen möchten, geben Sie bitte Ihre Adresse an.
Die Daten werden nicht gespeichert. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss für die Verlosung ist der 15.07.2006**

Name, Vorname _____
Straße _____
PLZ, Ort _____

Stadt Duisburg in seinem Führungsfahrzeug (.5, ELW 1, Kräfte: 1/0/0/1) an der Einsatzstelle ein. Um den Einsatzserfolg in diesem Bereich gewährleisten zu können, wurden in Absprache mit dem Einsatzleiter weitere Einheiten aus Duisburg angefordert. Hierzu gehörten ein Wechselladerfahrzeug (WLF, 1/66/2, Kräfte: 0/1/1/2) mit einem Wasserbehälter (1/TWAS, 10.000 Liter), ein Wechselladerfahrzeug (1/66/3, Kräfte: 0/1/1/2) mit einem Abrollcontainer, Atemschutz (.1/56, AB-Atemschutz) sowie zur Sicherstellung von großen Mengen Löschwasser (ca. 10.000 Liter Wasser pro Minute) an der Einsatzstelle durch eine Einheit der Freiwilligen Feuerwehr Duisburg mit einem Wechselladerfahrzeug (WLF, 210/66/1, Kräfte: 0/1/1/2) und dem Containersystem HFS (210/HFS Holländisch Fire System).

Um 13.40 Uhr traf die Berufsfeuerwehr **Essen** (LZ 1 Essen) an der Einsatzstelle ein. Die mitgeführten Einheiten (ELW 1, 01/11/01, Kräfte: 1/0/1/2, LF16/12, 02/44/01, Kräfte: 0/1/8/9, TLF24/48, 02/24/01, Kräfte: 0/1/2/3 DLK 23/12, 02/33/01, Kräfte: 0/1/1/2 zwei RTW, 02/83/01, Kräfte: 0/1/1/2, 02/89/01, Kräfte: 0/1/2/3, ein Wechselladerfahrzeug (WLF, 04/65/01, Kräfte: 0/0/2/2) mit einem Abrollbehälter Atemschutz (AB-Atemschutz, 01/56/01) und einem weiteren Tanklöschfahrzeug (TLF, 01/25/01, Kräfte: 0/1/1/2) wurden sofort zur umfassenden Brandbekämpfung im nördlichen Brandabschnitt eingesetzt. Mit Hilfe des Tanklöschfahrzeuges und einer Drehleiter wurde im Brandwandbereich ein Monitor im Außenangriff vorgenommen. Das vorgenommene B-Strahlrohr des Löschzuges 2 der Feuerwehr Oberhausen wurde von den Essener Einsatzkräften übernommen. Die Gruppe 2 des Löschzuges 2 der Oberhausener Einsatzkräfte wurde dem Einsatzabschnitt Wasserversorgung unterstellt. Sie bauten eine ca. 500 Meter lange Schlauchstrecke (Doppelleitung) zur Wasserförderung in Verbindung mit dem Schlauchwagen (SW 2000, 04/63/1) auf. Die zweite Schlauchstrecke (Doppelleitung) zur Wasserförderung aus dem Rhein-Herne-Kanal wurde durch die Besatzung des zweiten Schlauchwagen (SW 2000, 01/63/1) errichtet.

Um 13.56 Uhr traf die Berufsfeuerwehr **Mülheim an der Ruhr** (LZ 1 Mülheim) an der Einsatzstelle ein. Die mitgeführten Einheiten (ELW 1, 01/11/02, Kräfte: 1/0/1/2 LF 24, 02/46/01, Kräfte: 0/1/3/4 DLK 23/12, 02/33/01, Kräfte: 0/1/1/2 TLF 24/48, 02/24/01, Kräfte: 0/1/2/3) wurden sofort zur Verhinderung weiterer Explosionen (Druckgefäßzerknall) und somit zur Verhinderung der Brandausbreitung auf die Nachbarschaft an der Westseite (rückwärtiger Gebäudereich) des Baumarktes eingesetzt.

Der Zugang erfolgte über das Firmengelände der Firma Contilack. Von dort aus wurde ein Stahlmattenzaun (Diebstahlschutz Fa. Hellweg) geöffnet und mit 2-C-Strahlrohren und einem Werfer das Gasflaschenlager gekühlt. Erschwerend kam für die Mülheimer Feuerwehrmänner (SB) hinzu, dass sie in Hauptwindrichtung angreifen mussten. Dies war nur durch angemessenen Atemschutz möglich. Die Mülheimer Feuerwehr-

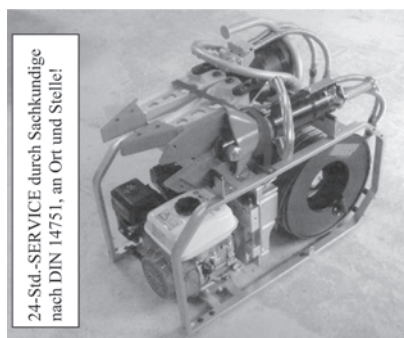
männer wurden durch einen Verbindungsbeamten (Abschnittsführer, Beamter des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes) unterstützt. Das ebenfalls an der Einsatzstelle bereitstehende Wechselladerfahrzeug (WLF, 01/65/01, Kräfte: 0/0/1/1) mit einem Wasserbehälter (01/66/03) wurde in Bereitstellung gehalten. Die Wasserversorgung wurde aus dem Netz des Trinkwasserlieferanten und der Wasserentnahmestelle Rhein-Herne-Kanal sichergestellt.

Bis ca. 14.15 Uhr wurde die Brandausbreitung auf die benachbarte Bebauung verhindert, das Gasflaschenlager geräumt und der neu errichtete Gartenmarkt gehalten. Die großen Mengen an brennbarem Material im Baumarkt sorgten für eine rasante Brandausbreitung. Zu diesem Zeitpunkt stand nahezu der gesamte Markt im Vollbrand. In Absprache mit dem Führungsdienst der Feuerwehr Duisburg wurde ein weiterer

Vertrauen Sie auf Erfahrung!

Seit über 30 Jahren führen wir die Wartung nach GUV aller hydraulischen Rettungsgeräte durch.

**Verlangen Sie qualifizierte Leistung? –
Dann fordern Sie uns!**



**KOMPETENT – ZUVERLÄSSIG – ERFAHREN
BERATUNG – VERKAUF – SERVICE**



brinck

Brandschutz-Center Münster

Partner der FEUERWEHR-INDUSTRIE

Ein komplettes Brandschutzprogramm aus einer Hand

Brandschutz-Center Münster · Horst Brinck GmbH
An der Kleimannbrücke 17 · 48157 Münster
Telefon (02 51) 1 41 61-0 · Telefax (02 51) 32 52 20
E-Mail: info@brinck-brandschutz-center.de
Internet: www.brinck-brandschutz-center.de

Schulung und Einsatz



Unkonventionelle Bergung der Gasflaschen durch die Feuerwehr Duisburg. Sie nutzten die Leihanhänger zum Transport der Druckgefäße und verhinderten so weitere Explosionen.

(Foto: Gerd Auschrat)

Löschzug (LZ 2 Duisburg) angefordert. Diese Einheiten (.2/40, HLF28/40, Kräfte: 0/1/5/6, .2/33, DLK 23/12, Kräfte: 0/1/1/2, .3/11, ELW 1, Kräfte: 1/0/1/2, .1/21, TLF 24/20, Kräfte: 0/1/2/3, 201/44, LF 16/12, Kräfte: 1/1/6/8 (FF-Duisburg)) erreichten zwischen 14.32 Uhr und 14.46 Uhr die Einsatzstelle. Ein weiteres Löschgruppenfahrzeug (LF 16/TS, 202/45, Kräfte: 1/1/4/6) der FF-Duisburg war ab 15.36 Uhr vor Ort und wurde, wie die bereits im Einsatz befindlichen Einheiten, im südlichen Einsatzabschnitt eingesetzt.

Zu diesem Zeitpunkt waren vier Löschzüge und Sonderfahrzeuge der Oberhausener Feuerwehr und die vier Löschzüge und Sonderfahrzeuge aus den Nachbarstätten im Einsatz. Dem Einsatzleiter standen zur Bewältigung seiner Aufgaben die Abrollbehälter AB-BEL (Befehlsstelle, 01/66/01) und AB-BEL-E (Befehlsstelle Erweiterung) sowie der Feuerwehrbus (01/19/01) zur Verfügung.

Um 15.30 Uhr wurde vom Leiter der Feuerwehr in Anwesenheit des zuständigen Beigeordneten und des Oberbürgermeisters eine Pressekonferenz durchgeführt. Alle eingeleiteten Maßnahmen konnten jedoch den Vollbrand des Gebäudes nicht verhindern. Zur Versorgung der Einheiten wurden über die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Oberhausen Speisen und Getränke angefordert. Für die Versorgung der Einsatzfahrzeuge wurde ein Tankwagen (17.10 Uhr vor Ort) bestellt. Aufgrund der günstigen Lage war es dem Fahrer des Tankwagens möglich, mit einer Schlauchverbindung die Fahrzeuge di-

rekt zu betanken. Hierdurch wurde eine personell aufwändige Kanisterbetankung vermieden. Aggregate (Stromerzeuger z.B. am BEL) wurden mit Kanistern betankt.

Für den Einsatzleiter war absehbar, dass der Einsatz noch mindestens 24 Stunden andauern würde. Vor diesem Hintergrund wurden Einheiten des THW Oberhausen (1 Lichtmaste, 17.57 Uhr, Kräfte: 1/1/7/9), Moers (1 Lichtmast und 1 Radlader 18.00 Uhr, Kräfte: 1/1/5/7), Duisburg (2 Lichtmaste, 17.45 Uhr, Kräfte: 1/2/12/15) und Bocholt (1 Lichtmast, 18.21 Uhr, Kräfte: 1/1/1/3) verständigt. Sie hatten den Auftrag, dafür Sorge zu tragen, dass bis zum Einbrechen der Dunkelheit eine angemessene Ausleuchtung der Einsatzstelle erfolgen sollte. Der angeforderte Radlader sollte Teilbereiche der Außenfassade entfernen, damit wirksame Löscharbeiten im Inneren des Objektes durchgeführt werden konnten. Zur besseren Einsatzkoordination befand sich ein Verbindungsmann des THW in der Leitstelle der Feuerwehr. Der LKW (01/74/01, Kräfte: 0/1/2/3) mit dem Lichtmastanhänger der Berufsfeuerwehr Oberhausen befand sich ab 16.00 Uhr an der Einsatzstelle.

Die angeforderte Betreuungseinheit (15.15 Uhr, Kräfte: 1/1/3/5) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) stellte die Versorgung der Einheiten sicher. Um

16.02 Uhr war die erste Verpflegung an der Einsatzstelle. Um 22.00 Uhr wurde warme Verpflegung an alle Einsatzkräfte ausgegeben.

Um 15.00 Uhr wurde die Einsatzstelle (Verkehrsbereich) durch Mitarbeiter (Kräfte: 1/1/1/3) der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen (WBO) gesichert.

Bei Temperaturen unter Null bildeten sich schnell in Bereichen des zurücklaufenden Löschwassers Eisflächen, die eine erhebliche Unfallgefahr darstellten. Um 21.15 Uhr erreichte ein zuvor angefordertes Streufahrzeug (Kräfte: 0/0/1/1) der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen (WBO) die Einsatzstelle und streute diese großflächig ab.

Kräfteaustausch:

Die Freiwilligen Feuerwehren Oberhausen-Sterkrade, Oberhausen-Mitte und Oberhausen-Süd wurden bei Einsatzbeginn alarmiert und hatten den Einsatzauftrag, die Feuerwache 1 und die Feuerwache 2 zu besetzen. Mit dieser Verfahrensweise wurde gewährleistet, dass ortskundige Einheiten für mögliche Einsätze im Stadtgebiet Oberhausen zur Verfügung standen. Des Weiteren wurden diese Kräfte vor dem Hintergrund der zu erwartenden langen Einsatzdauer für die Ablösung am Abend und in der Nacht vorgehalten. Die Einsatzkräfte (Kräfte: 0/1/8/9) der Freiwilligen Feuerwehr Mitte wurden mit dem



Ein Teil der Gasflaschen war trotz massiver Kühlung nicht zu bergen. Ein Druckgefäßzerknall konnte aber verhindert werden.

(Foto: Gerd Auschrat)



Spezialfahrzeuge aus Duisburg, Mülheim und Essen dienen der Sicherstellung des Löschwasserbedarfs
(Foto: Robert Lesikowski)

Feuerwehrbus um 18.00 Uhr zur Einsatzstelle gefahren und gegen Kräfte der Berufsfeuerwehr ausgetauscht. Um 19.40 Uhr wurden die Kräfte der Berufsfeuerwehr Mülheim und die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Oberhausen-Königshardt durch die Freiwillige Feuerwehr Mülheim (ab 18.30 Uhr, Kräfte: 0/1/2/18/21) abgelöst. Die Abschnittsführer wurden alle vier Stunden ausgetauscht. Der Personalaustausch wurde jeweils mit Mannschaftstransportwagen (MTW, 01/19/01, 01/19/02, 01/19/03, 01/19/04, 01/19/05 Kräfte jeweils: 0/0/1/1) reibungslos durchgeführt.

Um 20.00 Uhr wurden die Kräfte der Berufsfeuerwehr Essen nicht mehr benötigt und rückten zu ihrem Standort ein. Die Löscharbeiten in ihrem Abschnitt wurden von Kräften aus Oberhausen übernommen.

Um 20.02 Uhr hob der Einsatzleiter die Bereitschaft für die dritte Wachabteilung auf.

Um 21.45 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr ausgetauscht. Die zu bewältigenden Maßnahmen zur Brandbekämpfung (Nachlöscharbeiten) wurden von den Zügen der Freiwilligen Feuerwehr Oberhausen-Süd und der Freiwilligen Feuerwehr Oberhausen-Sterkrade mit jeweils einem Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12, Kräfte: 01/08/09) durchgeführt.

Um 22.18 Uhr rückten die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Mülheim ab. Das Feuer war unter Kontrolle. Es konnte in diesem Einsatzabschnitt mit den Nachlöscharbeiten begonnen werden.

Um 22.24 Uhr wurden acht Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Duisburg ausgetauscht. Die Einsatzkräfte in diesem Einsatzabschnitt hatten den Brand unter Kontrolle und begannen mit den Nachlöscharbeiten.

Um 23.08 Uhr entschied der Einsatzleiter, die alarmierten Freiwachen aufzuheben.

Die frischen Einsatzkräfte begannen mit den Nachlöscharbeiten und strukturierten die Einsatzstelle neu, so dass jeweils an den Gebäudeseiten ein Löschgruppenfahrzeug mit einem B-Strahlrohr und zwei C-Strahlrohren (Wasserversorgung aus den Unterflurhydranten) in Stellung verblieb. Die Wasserentnahmestelle offenes Gewässer (Rhein-Herne-Kanal) wurde um 01.00 Uhr zurückgenommen. Das Wechselladerfahrzeug (01/65/03, Kräfte: 0/1/0/1) mit dem Abrollbehälter Mulde (AB-Mulde) und ein LKW (01/74/01, Kräfte: 0/0/1/1) wurden hierzu eingesetzt.

Die Helfer der Einheiten des THW wurden bis auf die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderliche Anzahl von Personen zu ihren Standorten zurückgeführt.

Um 01.13 Uhr übergab der Einsatzleiter dem Abschnittsführer die Einsatzstelle. Die Aufgabe des Direktionsdienstes blieb hiervon unberührt. Der KDOW 2 (01/05/02, 1/0/0/1) wurde vom Direktionsdienst selbst gefahren. Im Einsatzfall würde er von zu Hause aus ausrücken.

Am 15.03.2006 und 16.03.2006 wurde jeweils eine Brandwache mit zwei Löschgruppenfahrzeugen an der Einsatzstelle eingesetzt, die zum einen kleinere Brandnester ablöschte und zum anderen die Polizei bei der Brandursachenermittlung unterstützte.

Zusammenarbeit von verschiedenen kommunalen Feuerwehren

Ausgesprochen harmonisch verlief der gemeinsame Einsatz der Feuerwehren Oberhausen (örtlich zuständig), Mülheim, Duisburg und Essen.

In der ersten Einsatzphase hätte allerdings ein effektiverer Einsatz der Ressourcen erfolgen können, wenn die beteiligten kommunalen Feuerwehren primär von den parallelen Alarmierungen und insbesondere von den jeweils eingesetzten Einheiten gewusst hätten. Kurzfristig sollte geprüft werden, ob die Leitstellen im Ruhrgebiet jeweils exklusive Nebenstellen in den Leitstellen schalten, die ausschließlich der Erreichbarkeit für Nachbarleitstellen dienen. In der Phase der Alarmierung war die Leitstelle Oberhausen mit einer Vielzahl von Notrufen ausgelastet. Eine Abstimmung sowie eine Kräfteübersicht konnten daher erst am Schadensort erstellt werden, nachdem die Feuerwehren Oberhausen, Mülheim, Duisburg und Essen die Einsatzstelle von verschiedenen Seiten aus erreicht hatten und die Führer (Abschnittsführer) der Feuerwehreinheiten mit Einsatzbeginn ihren Einsatzbefehl erhalten hatten.

Auf die 2005 etablierte Einsatzbereitschaft der Brandschutzabteilung der

klettnamen.de
www.stickharrer.de info@stickharrer.de
Tel. 0 92 31/7 13 14 Fax 0 92 31/7 26 32

BezReg Düsseldorf kann bei vergleichbaren Lagen mit **noch längerer** Einsatzdauer zur Ablösung von Einheiten vor Ort problemlos zurückgegriffen werden. Dies ist bei der geplanten überörtlichen Hilfe von großer Bedeutung.

Zusammenarbeit einer Vielzahl von Behörden und Interessenvertretern

Die Zusammenarbeit der vielen verschiedenen Behördenvertreter und Interessenvertreter (die Feuerwehren, Polizei, Wasserschutzpolizei, THW, Staatliches Umweltamt, Landesumweltamt, Brandschutzsachverständige, Gutachter, usw.) verlief unter der Moderation und Führung des Einsatzleiters der BF Oberhausen überaus positiv. Wichtig war im weiteren Verlauf allerdings, diese gute Zusammenarbeit nicht durch den Austausch von Führungskräften zu beeinträchtigen. Daher wurden fast alle Führungskräfte während der gesamten Einsatzdauer im Gegensatz zu den Einsatzkräften selbst nicht ausgetauscht.

Fazit:

Der langwierige Einsatz hat alle beteiligten Einsatzkräfte bis an die Leistungsgrenze gefordert; dieses wurde durch die Einsatzleitung auch im Nachhinein ausdrücklich respektvoll gewürdigt.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Feuerwehren, Leitungsstab der Polizei, etc.) funktionierte trotz der außergewöhnlich großen und brisanten Lage reibungslos, seitens der Stadt Oberhausen wurde dieses mit einem Dank-

schreiben lobend anerkannt. Die Trennung in Einsatzabschnitte und die Verwendung der Auftrags-taktik hat sich bewährt.

Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr Oberhausen (Einsatzabschnitt Ost, Nord):

- Einsatzleitung, Löschwasserversorgung, Schutz der Sachwerte, Brandbekämpfung, Versorgung der Einheiten.

Berufsfeuerwehr Essen (Einsatzabschnitt Nord-West):

- Schutz der Nachbarschaft, Schutz von Sachwerten, Brandbekämpfung.

Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr Mülheim an der Ruhr (Einsatzabschnitt West):

- Schutz der Nachbarschaft, Löschwasserversorgung, Brandbekämpfung.

Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr Duisburg (Einsatzabschnitt Süd):

- Bergung von Druckgefäßen (Explosionsgefahr), Schutz von Sachwerten, Löschwasserversorgung, Brandbekämpfung.

Fragen zum vorbeugenden Brandschutz:

Wie schon im Einsatzbericht beschrieben, handelte es sich bei dem Baumarkt um ein ungesprinklertes Objekt, welches in drei Brandabschnitte unterteilt war. Das rasante Ausbreiten des Brandes über **alle** Brandabschnitte hinweg und der damit einhergehende Teilein-

sturz (Decke) machten einen qualifizierten Löschangriff im Innenangriff unmöglich. Einsatztaktisch betrachtet ist das Halten eines Brandabschnittes im Bereich der Brandwände jedoch nur möglich, wenn dies im Innenangriff in Kombination mit dem Außenangriff erfolgt. Das Zusammenspiel der Bauteile Wand (F30, F90) und Decke (F30, F90) im Verhältnis zur Brandabschnittsgröße ist hierbei von besonderer Bedeutung. Unabhängig von der Größe des Brandabschnittes (400 m² bis 1.600 m² und größer) können wirkungsvolle Maßnahmen zur Brandbekämpfung und damit der Schutz der benachbarten Brandabschnitte nur erfolgreich sein, wenn gewährleistet ist, dass bei der Brandbekämpfung ein Innenangriff in Kombination mit einem Außenangriff möglich ist. Diese Erkenntnisse wurden bereits bei der Vorstellung des Einsatzberichtes bei der 100. Sitzung des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz der AGBF NRW am 5.4.2006 in Gelsenkirchen dargestellt. Zu diesem Themenbereich wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Brandabschnittsgröße sowie die Ausbildung von Wänden (F 30, F 90) und Decken (F 30, F 90) vor dem Hintergrund der Erfolgsaussichten bei der Brandbekämpfung definieren sollte. Erkenntnisse aus Schadenereignissen dieser Größe sollten in die Stellungnahmen der Feuerwehren im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren einfließen. Die Kernaussage bleibt jedoch bestehen, dass bei der Brandbekämpfung, ohne die Möglichkeit des Innenangriffs, wirkungsvolle Löschmaßnahmen nicht möglich sind.

Fragestellungen zur Brandausbreitung über die Brandwände hinweg werden zurzeit im Rahmen der Schadenregulierung durch den beauftragten Sachverständigen der Versicherung untersucht.

Weitere vor Ort zuständige Stellen:

- Schutzpolizei (zur Verkehrssicherung und für verstärkte Streifenfahrten im angrenzenden Stadtteil wegen der starken Rauchentwicklung und der großen Menge an schaulustiger Menschen)
- Wasserschutzpolizei
- Staatsanwaltschaft
- Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt



Die totale Zerstörung im Inneren des Objektes. Einzelne Brände konnten erst am Tag nach dem Großbrand gelöscht werden.

(Foto: Gerd Auschrat)



Luftaufnahme am Tag nach dem Großbrand

(Foto: Gerd Auschrat)

- Landesumweltamt NRW
- zuständiger Beigeordneter der Stadt Oberhausen
- Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen
- Mitarbeiter der Wirtschaftsbetriebe (WBO)
- Mitarbeiter der Energieversorgung (EVO)
- Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe (STOAG)

sowie die Lokalpresse, Lokalradio, überörtliche Presse und das Fernsehen (RTL, SAT 1, WDR, freie Berichterstatter).

*Dipl.-Ing. Arch. Oberbrandrat
Gerd Auschrat,
stellvertretender Leiter der
Oberhausener Feuerwehr*

Datenbank zur Einsatzunterstützung im Rhein-Sieg-Kreis

Der ELW 2 des Rhein-Sieg-Kreises ist mit dem neu entwickelten Datenbanksystem ausgestattet

Rhein-Sieg-Kreis. Bereits seit mehreren Jahren wird für die Einsatzunterstützung im kreiseigenen ELW 2 ein selbst entwickeltes Datenbanksystem verwendet. Dieses System EDI (Einsatzdokumentations- und Informationssystem) wurde jetzt den Kreisen im Regierungsbezirk Köln vorgestellt.

EDI ist eine Access-Anwendung, die – wie der Programmierer ausdrücklich betont – kein Einsatzleitsystem sein kann und will. Deshalb wurde auch entsprechend der Einsatzleitungsphilosophie im Rhein-Sieg-Kreis auf jegliche Schnittstellen zu Daten der Feuer- und Rettungsleitstelle verzichtet. Andererseits wurde bei der Programmierung besonderer Wert darauf gelegt, dass immer nur die Teile der Datenbank mit Daten versorgt werden müssen, die für den aktuellen Einsatz tatsächlich benötigt werden. Und das mit einer Maskenstruktur, die möglichst selbsterklärend ist, um hohen Schulungsaufwand zu vermeiden.

Bereits die Einstiegsmaske gibt eine klare Gliederung vor. Es erfolgt an dieser Stelle eine Trennung zwischen Datenbankverwaltung und Einsatz. Beson-



ders hervorgehoben sind der Zugang zum hinterlegten Handbuch und die Verknüpfung zu den eigentlichen Daten, die nicht nur lokal auf dem eigenen PC oder Laptop, sondern auch auf einem Netzlaufwerk liegen können. Damit ist gewährleistet, dass schon der

Einsatz eines Zuges dokumentiert werden kann und bei einer Aufstockung des Einsatzes die übergeordnete Einsatzleitung keine Daten neu eingeben muss, sondern auf die bereits erfassten Daten zugreifen und auf der gleichen Datenbasis weiterarbeiten kann.

Gewebte

Ärmelabzeichen
Namenstreifen
Dienstgradabzeichen
und DG-Schlaufen
Funktionsabzeichen

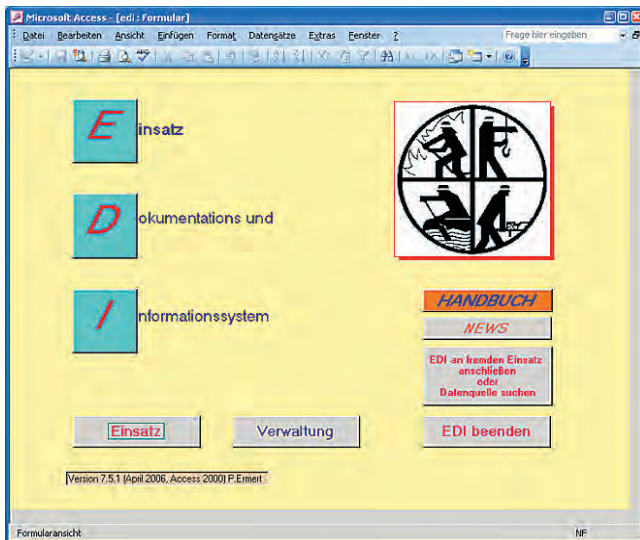


Abzeichenweberei
Gottfried Halbach

Kurfürstenstr. 26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telebel.de

www.abzeichenhalbach.de

Schulung und Einsatz



Der Verwaltungsbereich der Datenbank ermöglicht die Eingabe der notwendigen Grunddaten. Zwingend notwendig sind dabei nur die Eingaben von den Feuerwehren der jeweiligen Gebietskörperschaft, von deren einzelnen Standorten sowie von den verfügbaren Fahrzeugen. Alle übrigen Eingabemöglichkeiten, selbst die in diesem Bereich eingebundene Adressverwaltung, sind als Informationspool gedacht.

Über die Schaltfläche EINSATZ gelangt der Benutzer zur Einsatzeröffnung, die ihn jedoch nur zur Eingabe von Einsatzort und Straße auffordert. Datum und Uhrzeit werden per Doppelklick eingetragen. Diese Daten stehen aber bereits zur Verfügung, wenn sich der Benutzer in einen bereits vorhandenen Einsatz einloggt.

Bei einem neuen Einsatz erfolgt der eigentliche Start mit der Einsatzeröffnung, die dann im Hintergrund der Datenbank alle notwendigen Einstellungen automatisch vornimmt.

Über ein in Registerkarten aufgeteiltes Hauptformular ist die gesamte Einsatzabwicklung steuerbar. Diese reicht von der Einteilung in bis zu zehn vordefinierte Einsatzabschnitte bis zur automatisierten Erstellung einer Funk- und Führungsskizze mit allen notwendigen Kommunikationswegen. Über eine Maske zur schnellen Fahrzeugzuordnung zum Einsatz können per Knopfdruck Fahrzeuge mit einem entsprechenden Zeiteintrag in den Bereitstellungsraum übernommen und ebenso einfach von dort wieder entlassen werden. Die vorübergehende Aufnahme von

Fremdfahrzeugen in den Datenbestand und deren automatische Löschung beim Einsatzen sind selbstverständlich.

Auch für das Hauptformular gilt, dass nur die Bereiche genutzt werden müssen, die für den aktuellen Einsatz tatsächlich erforderlich sind. Dabei ist für laufende Einsätze, die noch nicht im System geführt werden, die Möglichkeit vorgesehen, Leerformulare, z.B. für die Erfassung der Informationen zu den Einsatzabschnitten oder zu einer integrierten Personenauskunft, auszudrucken.

Wie man aus den im Rhein-Sieg-Kreis gewonnenen Erfahrungen erkannt hat, ist der am häufigsten genutzte Teil der Datenbank die Aufnahme und Verwaltung von Meldungen. Sortiert nach Eingang und Ausgang kann jede beliebige Meldung aufgenommen und einer Sichtungskategorie zugewiesen werden. Für Dokumentationszwecke wird sie damit auto-

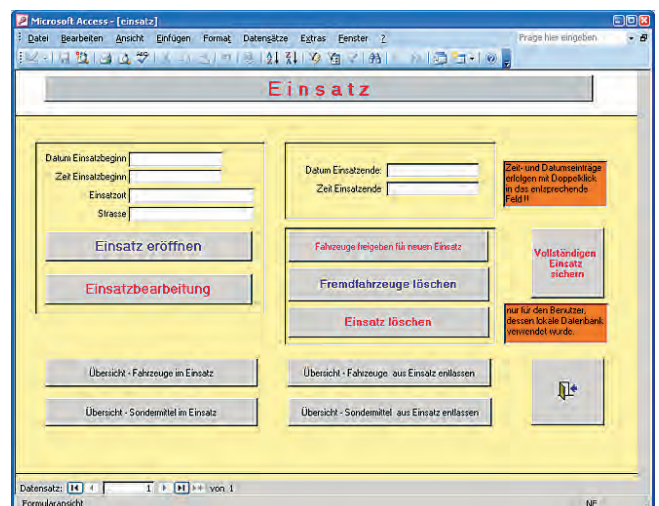
Hier werden die wenigen notwendigen Grunddaten für den Einsatz eingegeben und später der Einsatz beendet.

Die Startseite der Datenbankanwendung – es wurde bewusst auf grelle Farben verzichtet.

matisch Teil des Einsatztagebuches und dort sekundengenau einsortiert. Eine Suche innerhalb des gesamten Meldungsbestandes, auch nach Wortteilen, ist obligatorisch. Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit können dann zu jeder Meldung alle getroffenen Maßnahmen eingetragen werden. Automatische Filter erlauben zusätzlich eine Selektion des Einsatztagebuches entsprechend der Sichtungseinträge. Jeder Sachbearbeiter des Stabes kann sich dann auf die ihm zugeordneten Meldungen konzentrieren und diese abarbeiten. Alle getroffenen Maßnahmen werden auch hier den Meldungen direkt zugeordnet. Die Sortierreihenfolge „neueste Meldung nach oben“ in den Übersichtsmasken gewährleistet, dass keine aktuelle Meldung übersehen wird.

Selbstverständlich ist auch die Erstellung von Presseberichten aus der Datenbank möglich. Dabei werden aber bewusst keine einsatzspezifischen Daten automatisiert übernommen. Der Pressesprecher hat so die Möglichkeit, seine Berichte gezielt auf die gewünschten Informationen zu beschränken.

Die in der Datenbank bereitgestellte Personenauskunft schafft die Möglichkeit, auch unterhalb der Einsatzschwelle des landesweiten Personenauskunftssystems, alle für den leitenden Notarzt, den Einsatzleiter oder die Leitstelle wichtigen Personendaten zu erfassen. Die vorgesehenen Sichtungskategorien umfassen dabei, neben den Sichtungskategorien der Patientenanhängerkarte NRW, die Auswahlkriterien Evakuierung und Betreuung, damit auch Evakuierungslagen, wie bei Bombenfunden, verwaltet werden



Schulung und Einsatz

Alle Meldungen und die zugehörigen Maßnahmen findet der Anwender auf einer zentralen Seite.

Die interne Personalauskunft als Informationspool für den Leitenden Notarzt.

können. Auswertungen nach Zielkrankenhäusern und Transportmitteln sind ebenso selbstverständlich wie die Möglichkeit der Einblendung einer aktuellen Statistik.

Die Sofortmeldung an die Bezirksregierung kann ebenso generiert werden wie der an die Bezirksregierung abzugebende Schadensbericht. Das System erlaubt beliebig viele Folgemeldungen zur Sofortmeldung, die dann per Fax übermittelt werden können.

Durch eine Vielzahl an ausdrucksbaren Listen kann der Einsatzleiter mit seinem Stab jederzeit auf dem aktuellen Stand gehalten und in seinen Entscheidungen unterstützt werden.

Im Rhein-Sieg-Kreis hat die Erfahrung gezeigt, dass Daten abgeschlossener Einsätze auf dem Rechner im Einsatzleitfahrzeug keinen Sinn machen. Deshalb werden die Einsätze nach ihrem Abschluss aus der Datenbank gelöscht. Gleichwohl ist aber eine Einsatzdokumentation auf jeden Fall notwendig. Beim Löschen der Einsatzzdaten werden diese automatisch aus der Datenbank ausgelagert und in weiter auswertbarer Form gespeichert. Sie können dann per Diskette, USB-Stick oder E-Mail zur Auswertung oder Archivierung übergeben werden.

Die Übergabe von Daten an eine elektronische Lagekarte ist bisher nicht vorge-

sehen. Im ELW 2 stehen die Produkte TOP 10 und TOP 50 des Landesvermessungsamtes zur Verfügung. Vorbereitete Overlays, wie Sirenenstandorte, Flusskilometrierung, Zugangsmöglichkeiten zu Fließgewässern, Ausbreitungskeulen verschiedener Durchmesser erlauben zusammen mit einer Bibliothek an taktischen Zeichen die schnelle grafische Aufbereitung einer Lage. Diese ist dann als Information druckbar bzw. für Lagebesprechungen über einen eingebauten Beamer projizierbar.

*Ansprechpartner
für weitergehende Informationen:
peter.ermert@rhein-sieg-kreis.de*

Funkkanäle und Telefonnummern müssen eingegeben werden. Die grafische Aufbereitung erledigt der Computer.

Für Sofortmeldung und Schadensbericht ist nur eine Eingabemaske erforderlich.

Institut der Feuerwehr

Von Verbänden und Bereitschaften

Der Verbandsführer wird heute in der Feuerwehr mehr denn je gebraucht. Und, wer diese Ausbildung absolviert, muss höhere Anforderungen erfüllen als bisher. In 2005 schien es deshalb in den Lehrgängen F/B V-I am Institut der Feuerwehr (IdF) mehr Teilnehmer zu geben, die sich der Lernkontrolle ohne Erfolg stellten. Der Erfolg ist jedoch mit Vorbereitung am Standort sicher zu erreichen. Insbesondere werden viele Feuerwehren deutlich mehr Führungskräfte mit dieser Qualifikation benötigen, um mit Polizei, Technischem Hilfswerk und den Hilfsorganisationen mitzuhalten und in den taktisch-operativen sowie politisch-administrativen Stäben so präsent zu sein, wie es der Bedeutung der Feuerwehr in der Gefahrenabwehr entspricht.

Hier sollen die Anforderungen der Praxis und die daraus gezogenen Konsequenzen für die Ausbildung am IdF aufgezeigt werden. Im zweiten Teil des Textes soll dann die praktische Bedeutung und Umsetzung der veränderten Lehrgangsinhalte verdeutlicht werden.

1. Teil: Änderung der F/B-V-Lehrgänge

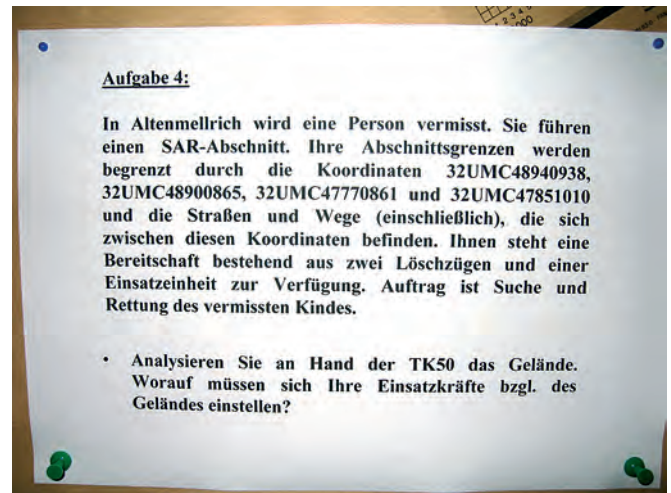
Die Bezeichnung „F/B V-I“ zeigt bereits eine Änderung an: Bislang gab es am IdF einen kombinierten zweiwöchigen Lehrgang für „Verbandsführer und Stabsmitglieder“. Diese Ausbildung wird nun gemäß der Feuerwehr-Dienstvorschrift FwDV 2 in zwei Lehrgänge zu je 35 Unterrichtsstunden aufgeteilt. In NRW werden sie mit „F/B V-I“ und „F/B V-II“ bezeichnet.



Erst die Theorie lehrt uns, wie man „Erfahrung“ schreibt. Im F/B V-I beginnt die Einweisung in das Führungssystem nach FwDV 100. Hier die Darstellung der Führungsstufen.

Anforderungen in der Realität

Unter einem Verband versteht man nach der Definition in der FwDV eine Einheit, die größer ist als der erweiterte Löschzug (Zugtrupp, zwei Gruppen, Sonderfahrzeug). In der Regel wird der Begriff für Stärken zwischen zwei und fünf Lösch-



Eine Aufgabe aus dem Alltag, bei der die Probleme im Detail bestehen: Feuerwehren werden immer wieder zur Personensuche eingesetzt – doch, was ist eine Einsatzinheit (Sanitäts- und Betreuungszug)? Wie viele Leute sind das (30), wie viele Fahrzeuge (8 + 3 Anhänger), wer führt so etwas (Zugführer mit Zugtrupp)? Wie groß muss der Parkraum für die Bereitschaft sein? (Rund 1000 m²)

zügen verwendet. Mehrere Verbände können wieder zu neuen Einheiten gegliedert werden. Einem Verbandsführer können entsprechend 600 bis 800 Einsatzkräfte verschiedener Fachdienste unterstellt sein. Diese Einheit ist dann wirklich nur noch mit mindestens einer Führungsstaffel und einem Einsatzleitwagen (empfohlen ELW 2) zu führen. Typisch ist in NRW der Behandlungsplatz-50-Verband mit 110 Einsatzkräften und rund 35 Fahrzeugen, der in 2006 insbesondere zur Fußball-Weltmeisterschaft eingesetzt wird.

Der Weg vom Zugführer zum Verbandsführer und Sachgebietsleiter im Stab

Die Ausbildung als Verbandsführer für die Führungsstufe C erfolgt im Lehrgang F/B V-I. Nach FwDV 2 sind dafür 35 Unterrichtsstunden vorgesehen. Obwohl die Führungsmethoden auf dieser Ebene deutlich umfassender sind als für Gruppen- und Zugführer, dauert dieser Lehrgang nur eine Woche. Deshalb müssen sich die teilnehmenden Zugführer gut auf den Unterrichtsstoff vorbereiten. Als geprüfte Verbandsführer müssen sie sich nach dem Lehrgang am Standort weiterbilden lassen. Damit wird die Teilnahme an der Stabsausbildung F/B V-II vorbereitet. Die Grundausbildung für den Stab umfasst nach FwDV 2 ebenfalls 35 Stunden. Die volle Leistungsfähigkeit der Stabsmitglieder kann auch hier nur erreicht werden, wenn eine Fort- und Weiterbildung am Standort erfolgt. Durch Vorbereitung und Fort- und Weiterbildung müssen die Grundkenntnisse, wie Kartenkunde und Umgang mit taktischen Zeichen, erhalten und vertieft werden. Weiterbildung bedeutet, dass sich Stabsmitglieder für eine bis zwei Funktionen (S1 bis S6) in Seminaren weiter qualifizieren müssen. Zum Beispiel bietet das IdF Seminare „S Stab Presse“ zur Schulung der S5 an. Weitere Seminare sollen folgen.

Gemäß FwDV 2 ist der Lehrgang F/B V-II als Grundausbildung für Sachgebietsleiter beschrieben. Daraus ergibt sich,



Die Darstellung der Einsatzbeispiele wurde komplett überarbeitet und auf einen angemessenen Stand gebracht. Die Übungssituationen werden mit Computeranimation und Kartenprojektion präsentiert.

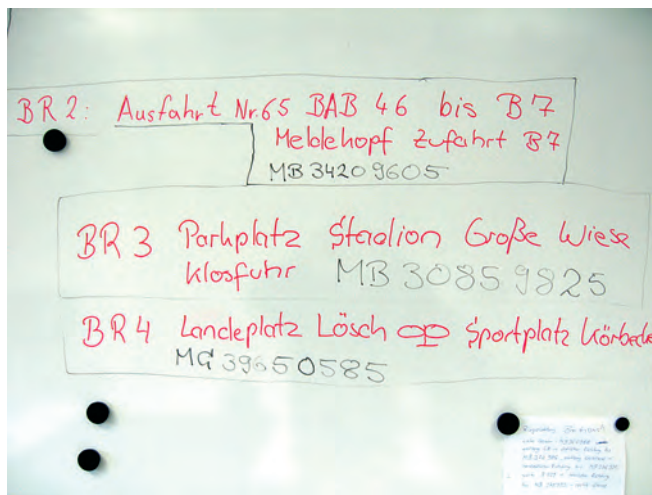
dass für Leiter der Einsatzleitung (Einsatzleiter) im Stab eine weitergehende Schulung, zum Beispiel an der AKNZ in Bad Neuenahr-Ahrweiler (frühere Katastrophenschutzschule des Bundes), erforderlich ist.

Die Ausbildung am IdF ändert sich

Am IdF werden seit einiger Zeit eine Vielzahl von Lehrgängen und Seminaren überarbeitet und auf einen aktuellen Stand gebracht. Seit einigen Jahren spielt dabei auch die Lernwirksamkeit eine wesentliche Rolle. Das betrifft auch die Ausbildung von Verbandsführern F/B V-I und künftig auch der Stabsmitglieder. Die Praxisanteile und die Anschaulichkeit wurden bzw. werden deutlich gesteigert. Neben einem kompakten Theorieteil gibt es nun mehr praktische Anteile in Form von neu gestalteten Planübungen.



Die „IdF-Leitstelle“ simuliert die Antworten auf die Übungslagen. Während der Übungen herrscht hier wirklich reger Betrieb, weil drei Einsatzleitungen zeitgleich bedient werden wollen. Die „Disponenten“ müssen immer die zurückliegenden Meldungen genau beachten, damit die Übungsgruppen wie in der Realität arbeiten können.



Wer den F/B V-I absolvieren will, sollte u.a. in Kartenkunde fit sein. Bei größeren Einsätzen bricht oft deshalb der Funk zusammen, weil zu viel erklärt werden muss. Das Arbeiten mit Koordinaten verkürzt Funksprüche enorm: Mit der achtstelligen Zahl wird die Koordinate auf zehn Meter genau angegeben. Einmal durchsagen, Gegenstelle wiederholt, verstanden – Ende.

Im letzten Jahr wurde von einer Projektgruppe im Lehrgebiet L 3 des IdF mit der inhaltlichen Umgestaltung der Führungsausbildung der Stufe C mit Führungsstaffel und Führungsgruppe begonnen. Um eine neutrale für alle Teilnehmer verständliche Verknüpfung der Theorie mit der Praxis zu schaffen, entstand der „Musterkreis“ mit den Orten A-Dorf und B-Dorf, Nordstadt und Südstadt mit einer gut nachvollziehbaren Feuerwehrstruktur. An ihr orientiert sich jetzt der früher eher abstrakt gehaltene Unterricht zur Führungslehre. Am 3. Lehrgangstag startet die Führungspraxis mit einer Planübung „Waldbrand“, die aufgabengleich von drei eingeteilten Führungsgruppen parallel durchgeführt wird. Die Realität wird durch zahlreiche Karten und Abbildungen, vor allem aber auch durch eine Vielzahl von Fotos der existierenden Örtlichkeit in den Unterrichtsraum geholt. Die Struktur und die eingesetzten Einsatzmittel gibt es in dieser Form wirklich.

Das Beispiel des 4. Lehrgangstages, ein explodierter Chemiebetrieb mit eingestürzten Gebäuden, wurde aus zwei Realitäten zusammengesetzt: Einer wirklichen Explosion in einem solchen Betrieb und einer Örtlichkeit, die in der Nähe des Instituts der Feuerwehr existiert. Damit entsprechen alle im Lehrgang eingesetzten Materialien der Realität (Feuerwehr- und Objektpläne, Stadtkartenausschnitte, ...). Die Digitalfotos einer (Planspiel-)Firma wurden durch das Einblenden von Fotoausschnitten vom tatsächlichen Einsatz bearbeitet. Den Lehrgangsteilnehmern kann somit der Vergleich „vorher“ und „nachher“ gezeigt werden.




- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Benjamin Halbach

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de



Für die Projektgruppe „F/B V“ waren viele Monate intensiver Arbeit angefallen, um die Beispiele in der notwendigen und lehrwirksamen Tiefe auszuarbeiten. Dazu wurden u.a. nach dem vorhandenen Kartenmaterial Übersichts- und Detailfotos von den Orten der Übungslagen gefertigt und bearbeitet. Wasserversorgung, Ver- und Entsorgungsleitungen, Gebäudezuschnitte, Einwohnerzahlen, Kräfte, Einheiten und viele andere Details müssen widerspruchsfrei in die Situationen eingearbeitet werden. V.l. Guido Fortkamp, Bernhard Selting, Hans Emmerling, Hans-Peter Eser und Manfred Dietz. Durch die Qualität und die stimmige Detailtreue der Ausarbeitung erhöht sich die Lernwirksamkeit der Ausbildung F/B V, die im Vergleich zur Gruppen- und Zugführer-Schulung (je 70 Unterrichtsstunden) weit aus komplexer, aber nur halb so lang ist (35 Stunden).

Bei allen Planübungen ist eine Lehrgangs-Leitstelle für die drei Führungsgruppen über Funk erreichbar. Sie nimmt Anfragen und Anforderungen entgegen. Gleichzeitig hat die Übungsleitung hier auch die Rückmeldungen unterstellter Einheiten hinterlegt, die von den übenden Gruppen abgefragt werden können.

Besonderer Wert wird auf das Führen einer speziellen, auch im ELW verwendbaren Lagekarte gelegt. Wenn eine Einsatzlage komplexer wird, der Einsatz länger dauert und mehr Kräfte erfordert, ist es die einzige Möglichkeit für den Einsatzleiter, den Überblick zu behalten. Insbesondere wird ein wesentlicher Teil der Arbeit von den Mitgliedern der Führungsgruppe erledigt, die letzte Entscheidung liegt einzig beim Einsatzleiter. Der EL kann nicht mehr jede Einzelheit verfolgen. Mit einem Blick auf die Lagekarte ist für ihn jedoch erkennbar, ob bestellte Verstärkung bereits im Bereitstellungsraum oder sogar schon im zugewiesenen Einsatzabschnitt steht.

Damit diese Arbeitsformen gut eingeübt werden können, ist der Unterricht sehr intensiv. Für alle Lehrgänge am IdF gibt es inzwischen nach dem Unterrichtsschluss ab 15.30 Uhr EvA, Eigenverantwortliche Arbeitszeit. „Ich habe selten so viel gelernt wie in dieser Woche“, resümieren Teilnehmer zum Lehrgangsende. Die von IdF-Dozenten betreute EvA-Zeit geht oft bis nach 17 Uhr. Die Anforderungen an einen Verbandsführer und seine exponierte Verantwortung in der Realität lassen nur diesen Weg zu. In den meisten Kommunen versehen die Verbandsführer übrigens noch Doppelfunktionen, indem sie auch noch Einheiten fest führen. Wer küm-

mert sich um die Einheit, wenn der Verbandsführer in der Einsatzleitung oder im Stab eingesetzt wird? Wer löst den VF im Stab bei längeren Einsätzen ab?

Künftige Vorbereitung der Teilnehmer

Seit einem Jahr erhalten die für die Verbandsführer-Lehrgänge gemeldeten Teilnehmer rund drei Monate vor dem Einberufungstermin eine Literaturliste und eine Reihe von Übungsaufgaben (mit Musterlösungen) für die Vorbereitung. Bestimmte Führungsmittel, wie die Lagekarte, sollten bei den Feuerwehren spätestens in der Führungsstufe A regelmäßig eingesetzt werden, damit die Zug- und Gruppenführer sowie die Führungsgehilfen im Umgang vertraut sind. Jeder Einsatz beginnt mit dem Eintreffen der ersten Gruppe oder des ersten Zuges. Die für Großschadenslagen unentbehrlichen Lagekarten müssen unbedingt schon vorbereitet sein, weil sie sonst durch die Dynamik des Geschehens nur noch schwer zustande kommen. Wenn ihre Benutzung nicht Standard im Einsatz ist: Wer soll dann die Erstellung der Lagekarte anordnen? Wann soll das geschehen? Wer soll diese Arbeit beherrschen, wenn die erste Anwendung nach dem Lehrgang sofort eine (eventuell Jahre später stattfindende) Großschadenslage ist?

Im Anschreiben formuliert der Direktor des IdF, Dr. Gisbert Rodewald, das Anliegen: „Diese Führungsaufgaben bilden einen Bereich, für den spezielle Arbeitsmethoden und Führungsmittel benötigt werden, die sich von den im Einsatzalltag von Zugführern angewandten, teilweise erheblich unterscheiden.“ Er nennt: Kartenkunde, taktische Zeichen, Meldevordrucke (Nachrichtenvordruck, Sofortmeldung, Radiodurchsage...), Planung und Organisation der Fernmeldekommunikation an Einsatzstellen und Gliederung von Einsatzstellen. Am Institut der Feuerwehr haben die Zugführer eine 70 Stunden umfassende Grundausbildung gemäß FwDV 2 absolviert. Die Ausbildung der Gruppen- und Zugführer am IdF erfolgt mit dem Ziel des Einsatzes als selbstständige Einheit. Das Führen einer Gruppe oder eines Zuges als unterstellte Einheit gehört zum Fort- und Weiterbildungsauftrag der Standortwehren. In diesem Rahmen muss auch die Unterweisung für die Arbeit der Gruppen- oder Zugführer als Führungsassistenten im Führungstrup, der Führungsstaffel und -gruppe sowie im Stab am Standort erfolgen.

Wo sind Verbesserungen bei der Vorbereitung auf den Lehrgang F/B V am Standort möglich?

Voraussetzung für die Teilnahme am F/B V ist die Qualifikation „Zugführer“, F IV oder B IV. Weil im Lehrgang Führungsmethoden für große Einsätze vermittelt werden, muss das taktische und methodische Handwerkszeug für einen Zugführer im Alltag sicher beherrscht werden. Die in den Lehrgängen F III und F IV, BmD (F) und B IV vermittelten Kenntnisse und Methoden müssen umgesetzt werden, auch gegen den Willen von altgedienten und „erfahrenen“ Kameraden und Kollegen („Jetzt vergiss erst einmal diese komische Theorie vom IdF, in der Praxis machen wir das ohnehin anders!“). Der Satz ist „wahr“: Die in den Lehrgängen vermittelten Führungsmethoden werden nicht in allen Feuerwehren und nicht bei allen Einsätzen angewendet. Doch ist die Aussage auch „richtig“? Wenn dieser oft gehörte Satz richtig wäre,

würde weltweit in den Organisationen eine Menge Zeit und Energie bei der Schulung von Führungskräften verschwendet. Eine Vielzahl von Feuerwehren mit klarem Führungssystem (z.B. „A-B-C-Dienst“) beweist täglich die Vorteile eines strukturierten und organisierten Arbeitens. Als Voraussetzungen für die Ausbildung zum Verbandsführer sind u.a. folgende Punkte anzusehen:

- Umgang mit Feuerwehr-/Objektplänen („gutes Handwerk“ üben)
- Führungsmittel müssen bekannt sein (Meldezettel, Lagekarte)
- Arbeiten mit dem Zugtrupp und dem Einsatzleitwagen, Verteilung und Zuordnung der Aufgaben in der Einsatzleitung (Details sind nicht für den Einsatzleiter; siehe Unterschied „Führen“ und „Leiten“ in der FwDV 100)
- Der Einsatzleiter muss sich zurücknehmen können und Gewandtheit in der Delegation von Aufgaben an seine „Unterführer“ erworben haben
- Die gewonnene Zeit wird genutzt, um die Einsatzleitung stärker zu koordinieren (Lagebildsystem, Dokumentation, Vorausschau)
- Kontinuierliche Anwendung eines Lagebildsystems („Command Board“): Im einfachsten Fall ein „Taktisches Arbeitsblatt“ auf einem Klemmbrett für Gruppenführer. Oder, ein Flipchart im ELW. Höchste Ausbaustufe ist die Planwand im Stabsraum.
- Kenntnis über die Struktur der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS): Wer hat welche Spezialkenntnisse und Spezialausrüstung? Was ist ein Technischer Zug des THW? Was ist eine Einsatzeinheit EE? Was macht der Betreuungsdienst? Wer sind der „Leitende Notarzt“ und der „OrgL“, welche Kompetenzen und Zuständigkeiten haben sie? ...
- BOS-Funk (z.B. Anforderung weiterer Funkkanäle)
- Arbeit mit Karten und Koordinaten
- BMA-Alarme als Chance nutzen, auch Unterführer in Objektpläne einzuweisen (und selbst so auch in Übung zu bleiben)

Beispielaufgabe:

Sie werden als Führer einer Bereitschaft beauftragt, den Beginn einer langen Wegstrecke von einer Saugstelle in Ascheberg (Westfalen) bei 32UMC05323930 in Richtung Norden zu legen.

- Wo finden Sie diesen Punkt auf der Karte?
- Können Sie auf Grund der Ihnen zur Verfügung stehenden Informationen Ihre Zugführer so einweisen, dass diese die Saugstelle auffinden?

Führungsstufen – Anwendung an einer Einsatzstelle

D	Verbandsführer II	Einsatzleiter, mit Führungsassistenten
C	Verbandsführer	Einsatzabschnitt
B	Zugführer	Unterabschnitt
A	Gruppenführer	

Führungsstufen

Die Gliederung und die personelle Besetzung der Einsatzleitung ergeben sich fließend aus der Entwicklung des Schaden- beziehungsweise Aufgabenumfanges. Grundsätzlich gibt es hierbei zweckmäßigerweise vier Führungsstufen:

- Führungsstufe A: „Führen ohne Führungseinheit“
 - taktische Einheiten bis zur Stärke von zwei Gruppen;
 - Führungseinrichtungen (zum Beispiel: Leitstelle).
- Führungsstufe B: „Führen mit örtlichen Führungseinheiten“
 - Zug oder Verband an einer Einsatzstelle;
 - Führungstrupp oder Führungsstaffel;
 - Führungseinrichtungen (zum Beispiel: Leitstelle).
- Führungsstufe C: „Führen mit einer Führungsgruppe“
 - Verband an **einer** Einsatzstelle;
 - Führungsgruppe;
 - Führungseinrichtungen (zum Beispiel: Leitstelle).
- Führungsstufe D: „Führen mit einer Führungsgruppe beziehungsweise mit einem Führungsstab“
 - mehrere Verbände an einer Einsatzstelle oder an mehreren Einsatzstellen im Schadengebiet;
 - Führungsgruppe beziehungsweise Führungsstab des Landkreises, der kreisfreien Stadt beziehungsweise des Stadtkreises;
 - Führungseinrichtung des Aufgabenträgers der überörtlichen Gefahrenabwehr (zum Beispiel: Leitstelle oder Informations- und Kommunikationszentrale).

Text und Fotos: Lic.rer.publ. (FU) Jochen Maaß, Fachjournalist und Dozent, BOI – Stv. Leiter der FMW-Betriebsfeuerwehr und Mitglied der FF Leichlingen/Rheinland.

Ansprechpartner am IdF: Herr BA Emmerling, 02 51-31 12-0, hans.emmerling@idf.nrw.de

Fortsetzung folgt



FireEngineering: Innenminister Wolf zu Gast bei der FUK

Prominenter Besuch auf der FireEngineering 2006 in Köln: NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf machte während seines Messerundganges Station am gemeinsamen Stand von Landesfeuerwehrverband (LFV) NRW und Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) und informierte sich rund ums Thema „Feuerwehr-Fitness“.



Kamen in Köln ins Gespräch: NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf (rechts) und Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW.

Die Fitness der Feuerwehr stand im Mittelpunkt des Messeauftritts der FUK NRW. „Feuerwehrleute sind im Einsatz erheblichen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Wer gesund und trainiert ist, kann diese Belastungen besser bewältigen“, so Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW. Schon seit Jahren bietet die FUK NRW erfolgreich Sportseminare für Feuerwehrleute an. Auf der FireEngineering stellte sie nun ein neues Projekt vor, das Buch „Fit for Fire Fighting“. Es ist gemein-

sam mit dem LFV NRW und weiteren Kooperationspartnern entstanden. Das Buch bietet Feuerwehrleuten Gelegenheit, ihre Fitness allein oder zusammen mit der Familie zu verbessern.

Die Kombination von Bewegung und Ernährung, die das Buch „Fit for Fire-

Fighting“ anbietet, fand auch die Anerkennung des ehemaligen Hockeyspielers Wolf. „Ein absolut wichtiges Buch. Es ermöglicht individuell angepasste Trainings- und Ernährungspläne für jeden Fitnessstand“, so die Meinung des Ministers.

Reges Interesse am Thema „Fitness“ zeigten auch die rund 60 Teilnehmer des Forums „Fit for Fire Fighting“. Dort präsentierten Johannes Plönes, Walter Jonas, Präsident des LFV NRW, und Diplomsportwissenschaftler Gereon Eying das Trainings- und Ernährungsbuch. „Das Buch ist eine gute Grundlage für jeden Feuerwehrangehörigen, die Fitness zu steigern. Ich wünsche mir, dass viele dieses Angebot nutzen“, so Jonas. Dass kontinuierliches Training zu langfristiger Leistungssteigerung führt, erläuterte Eying. Er leitet den Lehrbereich Sport der Berufsfeuerwehr Köln.

Gefragt: Präventions-Experten am Messestand

„Was geschieht, wenn ich beim Einsatz einen Unfall habe? Welche Schutzausrüstung ist die beste? Wo kann ich die Ausbildung zum Sportbeauftragten machen?“ – Zahlreiche Besucher und Besucherinnen der Messe „FireEngineering 2006“ nutzten die Gelegenheit, um mit den Mitarbeitern der FUK NRW ins Gespräch zu kommen.

Am gemeinsamen Stand von Landesfeuerwehrverband NRW und FUK NRW standen Präventionsmitarbeiter der Feuerwehr-Unfallkasse an allen vier Messetagen Rede und Antwort. Viele Feuerwehrangehörige informierten sich außerdem über das An-

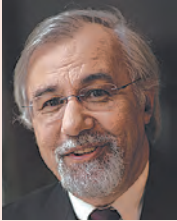
gebot der FUK NRW. So beantworteten die Mitarbeiter etwa Fragen zu Seminaren und zu Schulungen zum Sicherheitsbeauftragten. Viel Beachtung fanden auch die Medienpakete, die die FUK NRW präsentierte. Diese bestehen aus Video/DVD, einem Begleitheft für den Unterricht und einem Foliensatz.

Wissen wollten Besucher auch, was beim Bau eines neuen Gerätehauses zu beachten ist. Der Tipp der FUK-Experten: Wer Fehler beim Neu- oder Umbau eines Gerätehauses vermeiden will, sollte sich am besten noch in der Planungsphase an die Fachleute der FUK NRW wenden. Das spart Zeit und Geld.



Informierten während der FireEngineering am Messestand: Die FUK-Präventionsexperten, Stephan Burkhardt (li.) und Martin Bach (2. v. li.).

Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (2)



Heinz-Dieter Klink, Vorstandsmitglied der FUK NRW

Die hohe Einsatzbereitschaft Freiwilliger Feuerwehrleute lässt sich vor allem durch den besonderen Versicherungsschutz der FUK NRW sicherstellen. Dabei muss die Wirtschaftlichkeit gewahrt bleiben. Für beides setzt sich Heinz-Dieter Klink ein.

Klink (61), als Arbeitgebervertreter im Vorstand der FUK NRW, ist seit März 2005 Direktor des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Zuvor war er Kämmerer und Beigeordneter der Stadt Dorsten und dort 19 Jahre lang für Fragen der Feuerwehr zuständig. Dorsten, eine kreisangehörige Stadt, stellt ihren Brandschutz vor allem durch Freiwillige Feuerwehrleute sicher, was die kommunale Finanzlage entlastet. Freiwillige Feuerwehrleute, so weiß Klink, benötigen einen Versicherungsschutz, der sie motiviert und der ihrer besonderen Interessenlage gerecht wird: Einsatz mit besonders hohem Risiko für Leib und Leben und Einsatz neben der Berufstätigkeit. Ehrenamtlich engagiert sich Heinz-Dieter Klink nicht nur bei der FUK NRW. Seit 1995 ist er auch im Vorstand des Bundesverbandes der Unfallkassen, bei dem die FUK NRW Mitglied ist.



Karl-Heinz Berenbrinker, Vorstandsmitglied der FUK NRW

Dem selbstlosen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren muss Rechnung getragen werden. Wer sich besonders für andere einsetzt, soll nach Unfällen Leistungen erhalten, die über die allgemeinen gesetzlichen Pflichtleistungen hinausgehen, meint Karl-Heinz Berenbrinker.

Karl-Heinz Berenbrinker (49), im Hauptberuf technischer Angestellter, vertritt durch sein ehrenamtliches Vorstands-Engagement in der Selbstverwaltung der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) die Belange der Versicherten, nämlich seiner Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden. Was diese von einem umfassenden gesetzlichen Unfallversicherungsschutz erwarten, warum sie ihn benötigen und dass sie diese Absicherung zu schätzen wissen, weiß der 49-Jährige aus Verl bereits seit mehr als 30 Jahren aus eigener Erfahrung. Denn: Seit 1975 ist Berenbrinker schon Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Mittlerweile ist er Leiter der Freiwilligen Feuerwehr seiner Heimatgemeinde Verl und zusätzlich auch noch stellvertretender Kreisbrandmeister des Kreises Gütersloh.

Was macht eigentlich der Rentenausschuss?

Erleidet ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr einen Arbeitsunfall oder besteht der Verdacht auf eine Berufskrankheit, ist es die Aufgabe der FUK NRW, seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen. Dies ist jedoch nicht immer möglich. Versicherte, deren Erwerbsfähigkeit dauerhaft um 20 Prozent oder mehr gemindert ist, haben Anspruch auf eine Rente.

Entscheidungen rund um die Versicherten-Renten, beispielsweise über Erhöhungen oder Minderungen wegen veränderten gesundheitlichen Verhältnissen des Versicherten, über Beihilfen und Leistungen bei Pflegebedürftigkeit, aber auch über die Rente an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Versicherten, trifft der Rentenausschuss. So ist es in der Sat-

zung der FUK NRW festgelegt. Der Rentenausschuss kann darüber hinaus auch Renten ablehnen.

Dieser Ausschuss besteht aus vier Mitgliedern, davon vertreten zwei die Arbeitgeberseite und zwei die Versicher-

tenseite. Der Geschäftsführer der FUK NRW gehört dem Rentenausschuss mit beratender Stimme an. Die Mitglieder des Rentenausschusses kommen regelmäßig zusammen und treffen ihre Entscheidungen anhand medizinischer Gutachten.

In diesen Gutachten beurteilen Mediziner, in welcher Höhe die Erwerbsfähigkeit des Versicherten gemindert ist. Die FUK NRW stellt den betroffenen Versicherten dafür drei Mediziner zur Auswahl. Wird eine Rente gewährt, dann meistens vorläufig. In bestimmten Abständen findet eine Überprüfung der einzelnen Fälle statt. Dabei wird geschaut, ob sich der Gesundheitszustand des Betroffenen geändert hat und sich dies auf die Gewährung der Rente und deren Höhe auswirkt.

Anke Wendt

Rentenausschuss

Mitglieder:

Ludwig Bodden (Bergheim)
Bernd Hille (Steinfurt)
Frank Herbst (Hamm)
Ekkehard Fabian (Solingen)

Stellvertreter:

Friedrich-Ernst Martin (Heiligenhaus); Reinhard Fehr (Brakel)
Michael Heckmann (Wermelskirchen); Ernst-Horst Goldammer (Neuss)

Arbeits- und Wegeunfall: Die wichtigsten Fakten

Unfälle während des Feuerwehrdienstes oder auf dem Weg dorthin und zurück sind Arbeitsunfälle. Der Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr ist bei solch einem Unfall über die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen versichert. Im Sozialgesetzbuch Sieben (SGB VII) wird genau erklärt, was ein Arbeitsunfall ist und wann der Versicherungsschutz greift. So ist es zum Beispiel entscheidend, dass der Versicherte den Unfall „in ursächlichem Zusammenhang infolge der versicherten Tätigkeit erleidet“. Unfälle sind nach dem Gesetz „zeitlich begrenzte, von außen auf den Körper einwirkende Ereignisse, die zu einem Gesundheitsschaden oder zum Tod führen“ (§ 8 SGB VII). Zu den Arbeitsunfällen gehören auch alle Unfälle, die geschehen, wenn Arbeitsgeräte der Feuerwehr verwahrt, befördert, instand gehalten oder erneuert werden.

Schutz beginnt ab Haustür

Einsatzkräfte sind auf dem unmittelbar mit dem Feuerwehrdienst zusammenhängenden Weg versichert. Der Schutz erstreckt sich dabei gemäß § 8 Absatz 2 Nr. 1 SGB VII auf den Weg nach und von dem Ort der versicherten Tätigkeit, das heißt dem feuerwehrdienstlichen Einsatzort. Dabei ist es egal, ob der Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Auto zurückgelegt wird. Der Weg zum Feuerwehrdienst beginnt bereits, wenn der Freiwillige Feuerwehrmann zu Hause die Haustür durchschreitet und endet, wenn er den Übungsort erreicht hat. Der Versicherungsschutz gilt auch, wenn der Versicherte den Weg von seiner Arbeitsstelle aus antritt. Noch weiter geht der Schutz bei einer Alarmierung. Sie stellt eine starke Stressbelastung dar mit deutlich höheren Unfallgefahren. Daher beginnt hier der Versicherungsschutz sofort ab dem Zeitpunkt der Alarmierung.

Versichert ist grundsätzlich der unmittelbare, also der direkte Weg, wobei dies nicht zwingend der kürzeste

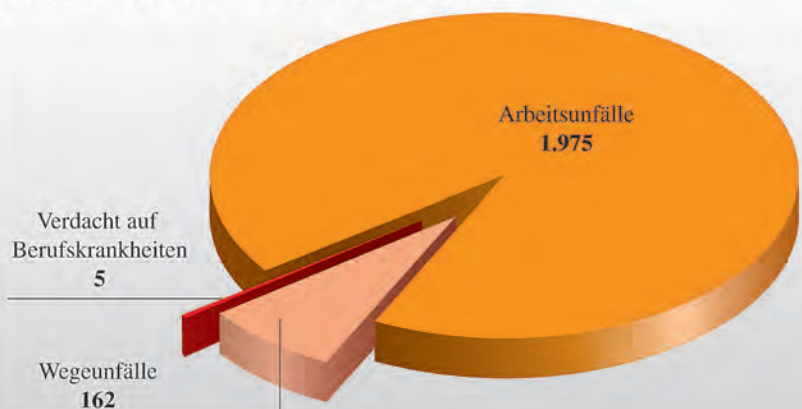
sein muss. Der Versicherungsschutz ist unterbrochen, wenn aus privaten Gründen Um- oder Abwege eingeschoben werden. Als Umweg gilt dabei, wenn der Weg zwar noch immer in Richtung des Ziels führt, aber vom direkten Weg aus privaten Gründen abgewichen wird und sich damit der eigentliche Weg verlängert. Als Abweg werden jene Wege bezeichnet, die aus privaten Gründen vom eigentlichen Ziel, zum Beispiel dem Erreichen des Gerätehauses, weg oder darüber hinaus führen. In diesen

algericht mehrfach deutlich gemacht hat. Auch die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind auf ihrem Weg zur Feuerwehr versichert. Dabei ist es ebenfalls unerheblich, ob sie diesen mit dem Roller, mit Inlinern oder mit dem Fahrrad antreten.

Jeder gemeldete Fall wird geprüft

Eignet sich ein Unfall auf der Einsatzfahrt, so ist dies kein Wegeunfall im Sinne der gesetzlichen Unfallversicherung, da die Einsatzfahrt schon

Aufteilung der Unfälle im Jahr 2005



Von 2.636 gemeldeten Versicherungsfällen im Jahr 2005 erkannte die Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) 2.142 als entschädigungspflichtige Unfälle an.

Quelle: FUK NRW, 2006

Fällen besteht kein Versicherungsschutz mehr. Eine Ausnahme besteht bei Fahrgemeinschaften. Bei Um- oder Abwegen durch das Abholen von Kolleginnen und Kollegen bleibt der Versicherungsschutz für alle Insassen des Fahrzeugs bestehen, egal, ob die Fahrgemeinschaft regelmäßig oder einmalig gebildet wird. Wichtig ist, dass die Wege der Versicherten auf Grund der Feuerwehrtätigkeit erfolgt sind.

Verspätung aus privaten Gründen

Der Versicherungsschutz ist erloschen, wenn der Heimweg nach dem offiziellen Ende einer feuerwehrdienstlichen Veranstaltung aus privaten Gründen erst mit einer Verspätung von mehr als zwei Stunden angetreten wird. Dies ist eine Entscheidung, die das Bundessozi-

einen Teil der Feuerwehrtätigkeit darstellt. Wird der Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) ein Wegeunfall gemeldet, so prüfen die Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen in jedem Fall, ob es sich um einen versicherten Weg handelt. Dazu übersenden sie in der Regel an den Träger der Feuerwehr einen Fragebogen. Dieser muss dann zusammen mit dem Verletzten ausgefüllt und zurückgesandt werden.

Weitere Fragen zum Thema Arbeits- und Wegeunfall beantwortet Heike Kleine, Leiterin des Leistungsbereiches der FUK NRW, unter der Telefonnummer: 02 11 97 79 89-20.

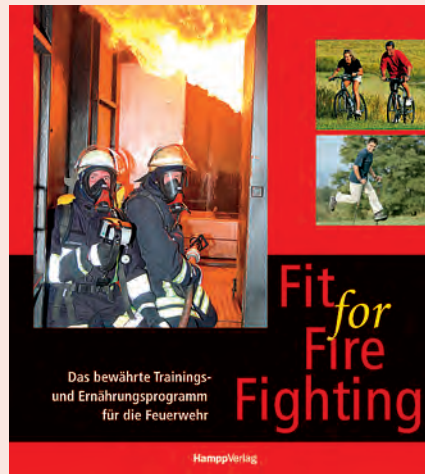
Heike Kleine

Fit für die Feuerwehr in nur zehn Wochen

Auch Feuerwehrmänner und -frauen müssen sich fit und gesund halten. Untersuchungen haben gezeigt, dass viele Feuerwehrleute den hohen Anforderungen des Einsatz- und Übungsdienstes nicht mehr ausreichend gewachsen sind. Übergewicht und mangelnde Fitness sind auch bei der Feuerwehr zunehmend ein Problem.

Das Buch „Fit for Fire Fighting“ gibt Feuerwehrleuten jeden Alters fundierte Tipps für gesunde Ernährung und mehr Bewegung und ist zudem unterhaltsam aufbereitet. Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen und die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) haben die Inhalte des Buches gemeinsam erarbeitet. Sie bauen dabei unter anderem auf das Fachwissen erfahrener Feuerwehrangehöriger, Ernährungs- und Sportwissenschaftler.

Schritt für Schritt führt das Buch zu mehr Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit. In „Fit for Fire Fighting“ erfahren die Leser, wie sie ihre Leistungsfähigkeit langsam steigern kön-



Unterhaltsam und informativ aufbereitet:
Das Buch „Fit for Fire Fighting“.

nen, wie sich Bewegung in den Alltag einbauen lässt und worauf sie bei Ausrüstung und Sportbekleidung achten sollten. Ein zehnwöchiges Trainingsprogramm macht Zug um Zug und Schritt für Schritt ausdauernd und fit. Fragebögen und Checklisten ermöglichen ein individuell angepasstes Training für jeden Sporttyp. Ebenso wichtig wie die regelmäßige Bewegung zur Stärkung der Ausdauer ist es, sich ge-

sund zu ernähren. Das Buch zeigt: Sich satt zu essen und dabei abzunehmen oder sein Gewicht zu halten – ist kein Widerspruch. Wer wissen will, wie er schmackhaft, gesund und abwechslungsreich kochen kann, sollte den ausführlichen Rezeptteil des Buches nutzen. Darin findet sich von Süß bis Deftig, von Apfel-Crisp bis Zwiebelschmorbraten für jeden Geschmack etwas. Und da das Buch für die Angehörigen der Feuerwehr und ihre Bedürfnisse gemacht ist, bietet es außerdem zahlreiche Tipps und Rezepte für die Einsatzverpflegung, die sich schnell und unkompliziert umsetzen lassen.

„Fit for Fire Fighting – Das bewährte Trainings- und Ernährungsprogramm für die Feuerwehr“ ist erschienen im HamppVerlag (Stuttgart) und kostet 9,90 Euro. Wer weitere Informationen zum Buch oder zu den anderen Fitness-Angeboten der FUK NRW für Feuerwehrleute wünscht, kann sich per E-Mail an die Feuerwehr-Unfallkasse NRW wenden. Die Adresse lautet: info@fuk-nrw.de

Benutzen der Rutsch-Stange erfordert Übung

Dass das Herunterrutschen an einer Rutsch-Stange in einer Feuerwache gefährlich sein kann, zeigte ein Unfall auf einer Berufsfeuerwehrwache:

Während der Grundausbildung in der Hauptwache der Berufsfeuerwehr versuchte ein Kollege der Freiwilligen Feuerwehr nach einer Pause an einer Rutsch-Stange auf schnellem Wege vom ersten Obergeschoss ins Erdgeschoss zu kommen. Er unterschätzte die Rutschgeschwindigkeit und konnte nicht rechtzeitig abbremsen. Hart kam er auf dem Aufpralldämpfer auf, verlor den Halt und schlug mit dem Rücken auf. Er hatte starke Schmerzen und musste mit dem Rettungswagen zum Krankenhaus gebracht werden. Normalerweise haben Feuerwehrangehörige der Freiwilligen Feuerwehr bei ihren Ein-

sätzen mit Rutsch-Stangen nichts zu tun. Da sie sich im Ernstfall meistens nicht in der Feuerwache oder dem Gerätehaus aufhalten, sondern bei einem Einsatz mit dem Funkmeldeempfänger oder der Sirene alarmiert werden und sich dann auf den Weg zum Feuerwehrgerätehaus beziehungsweise der Feuerwache machen, müssen sie Rutsch-Stangen meist nicht benutzen.

Rutsch-Stangen gibt es, wo sich hauptberufliche Feuerwehrangehörige auf der Feuerwache aufhalten, um im Einsatzfall schnell in die Fahrzeughalle zu kommen. Daher benutzen die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren Rutsch-Stangen nur sehr selten. Wenn sie es allerdings doch tun, sollten sie vorsichtig sein. Tückisch ist es nämlich auch, sich an der Stange mit den Händen festzuhalten. Durch die schnelle



Vorsicht beim Benutzen einer Rutsch-Stange.

Reibung beim Rutschen kann es zu Verbrennungen kommen. Besser ist es, sich mit dem Unterarm an die Stange zu hängen, wo Jacke oder Hemd die Haut entsprechend schützen können.

Stephan Burkhardt

TUIS-Bilanzpressekonferenz 2006

Neues Schadstoffmesskonzept in Südhessen

Darmstadt. Der verantwortliche Umgang mit Chemikalien ist erklärtes Ziel aller Unternehmen im Verband der Chemischen Industrie (VCI).

Das bewährte Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS) leistet seit 1982 schnelle, sachgerechte und unbürokratische Hilfe bei Transport- und Lagerunfällen mit chemischen Produkten.

Rund 130 Chemieunternehmen stellen dafür in ganz Deutschland ihre Werkfeuerwehr oder ihr Fachwissen rund um die Uhr und jeden Tag im Jahr zur Verfügung.

Öffentliche Dienststellen, wie Feuerwehr, Polizei oder andere Gefahrenabwehrbehörden, sowie die Deutsche Bahn können bei den TUIS-Mitgliedsfirmen kostenlos telefonische Beratung (Stufe 1), Fachleute zur Beratung der Einsatzleitung am Unfallort (Stufe 2) oder Technische Hilfe am Unfallort (Stufe 3) anfordern.

Obwohl die Zahl der Transportunfälle bei einer steigenden Anzahl von Transporten sinkt, hat sich die Zahl der TUIS-Einsätze auf hohem Niveau konsolidiert. Ausschlaggebend hierfür sind das erworbene Vertrauen und die gestiegene Akzeptanz der Behörden, TUIS früher und häufiger als bisher zu nutzen.

Auch im europäischen und außereuropäischen Ausland wird TUIS aktiv.

Aufgrund von Produktionsverlagerungen und dem Aufbau neuer Produktionsstätten in China und Malaysia wird zukünftig mit mehr Transporten in diese Länder, aber auch von dort nach Europa zu rechnen sein.

Trotz der zunehmenden internationalen Ausrichtung



von TUIS wird der Standort Deutschland jedoch nicht vernachlässigt.

Ein positives Beispiel dafür stellt das bisher in Deutschland einzigartige Schadstoffmesskonzept für die Region Starkenburg (Südhessen) dar.

In Zusammenarbeit mit der Werkfeuerwehr der Merck KGaA wurde das neue Konzept auf der TUIS-Bilanzpressekonferenz 2006 in Darmstadt sowohl theoretisch als auch praktisch vorgestellt.

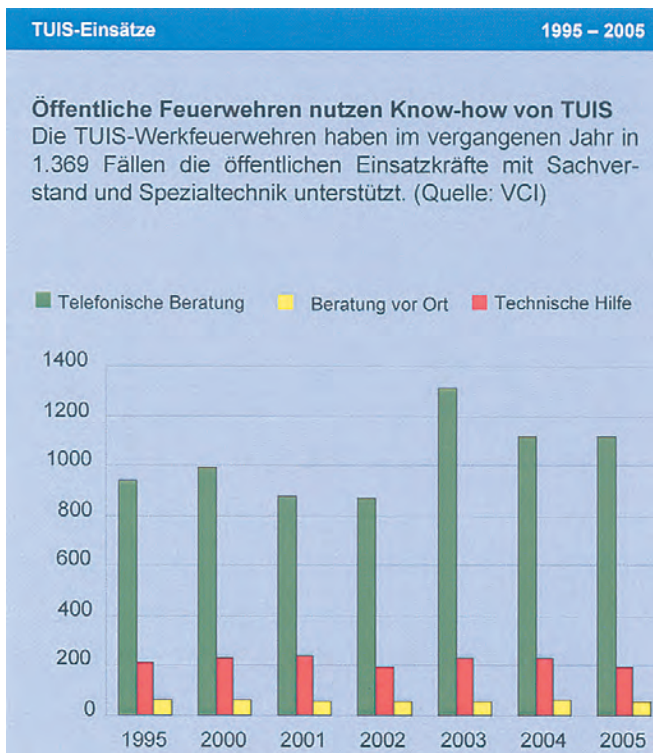
Ein mit wässriger Ammoniaklösung beladener Tanklastzug verunglückt auf einer Landstraße in der Region Starkenburg, das Fahrzeug schlägt Leck, das Produkt tritt aus. Die ersten Einsatzkräfte nehmen einen stechenden Geruch wahr und alarmieren im Rahmen von TUIS die Werkfeuerwehr Merck sowie die Gefahrstoff-ABC-Messzentrale der Merck KGaA, die für die gesamte Region Starkenburg zuständig ist. Dazu gehören die Stadt Darmstadt sowie die Landkreise Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis und Offenbach.

Zur Abschätzung der Gefährdung für die Bevölkerung wird parallel zu den Erstmaßnahmen vor Ort eine Ausbreitungsrechnung mit der Software DISMA (Disaster-Management) vorgenommen. Die Messdaten werden von den mobilen Messfahrzeugen der Landkreise vor Ort über ein Netzwerk direkt an die Messzentrale der Merck KGaA übertragen und können von Experten der Werkfeuerwehr und der Umweltanalytik ohne Zeitverzögerung ausgewertet und interpretiert werden. Da die Daten laufend aktualisiert werden und sich daraus neue Berechnungen generieren, können Veränderungen in der Ausbreitungsrichtung sowie in den Konzentrationsverläufen sofort erkannt werden.

Die Abdichtung der Leckage am verunglückten Tanklastzug wird im Rahmen von TUIS (Stufe 3) durch die Werkfeuerwehr Merck durchgeführt.

Es ist geplant, das hier erfolgreich vorgestellte Pilotprojekt im Rahmen von TUIS zukünftig zu erweitern und auch in anderen Regionen bzw. Bundesländern, so z.B. auch in NRW, flächendeckend umzusetzen.

Dipl.-Ing. U. Hinterscheid
FF Hattingen



100. Sitzung des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. Im Jahre 1971 fand in Düsseldorf die erste Sitzung des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz (AK VB/G) unter Vorsitz von Oberbranddirektor Rother, BF Düsseldorf, statt. Hier wurde der Grundstein für eine mehrfach im Jahr tagende Versammlung aller Brandschutzdienststellen der AGBF in Nordrhein-Westfalen gelegt. Bemerkenswert ist für den Arbeitskreis, dass er bereits in der ersten Sitzung festlegte: „Rundschreiben und Ergebnisprotokolle sollen auch an die Freiwilligen Feuerwehren gerichtet werden, da deren Mitwirkung im Vorbeugenden Brandschutz von steigender Bedeutung...“.

Am 5. April 2006 fand in der neuen Hauptfeuerwache Gelsenkirchen nunmehr die 100. Sitzung unter kommissarischem Vorsitz von Dipl.-Ing. J. Wolff statt.

Einige Punkte aus der Tagesordnung der 100. Sitzung:

- Musterhochhausrichtlinie,
- Altenwohnungen/Altenpflegeheime,
- Rauchmelder,
- Sicherheitskonzepte für Stadien/Arenen. (JVV)



Die Mitglieder des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz

Aus diesem Anlass wurde durch den Vorsitzenden der AGBF Nordrhein-Westfalen, Direktor der Feuerwehr Stephan Neuhoﬀ, in einigen Grußworten die Bedeutung, die dieses Gremium während dieser Zeit gewonnen und sich gleichsam verdient hat, herausgestellt.

Insbesondere durch die Beteiligung des Landesfeuerwehrverbandes und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter hauptamt-

licher Feuerwachen, aber auch des Innenministeriums und des Bauministeriums des Landes, wurde eine breite Basis geschaffen, auf deren Grundlage ständig die aktuellen Themen dargestellt werden können.

*BD Dipl.-Ing. Jürgen Wolff
Komm. Vorsitzender AK VB/G
Nordrhein-Westfalen*

Brandschutzerziehung tut Not!

Kochtopf setzte Wohnung in Brand

Elfjähriger Junge bemerkte das Feuer schnell und verhinderte Schlimmeres

Uentrop: Bei einem Wohnungsbrand an der Luickenstraße wurden am vergangenen Samstag drei Bewohner verletzt. Darunter befanden sich auch zwei Kinder.

Nach dem derzeitigen Ermittlungsstand der Polizei wurde der Brand durch einen Kochtopf ausgelöst, den ein Wohnungsmieter ohne Aufsicht auf dem Herd zurückgelassen hatte. Der elfjährige Sohn des Mieters, der sich in der Wohnung befand, bemerkte das Feuer glücklicherweise in einem frühen Stadium. Er warnte die weiteren Bewohner des Hauses und verhinderte dadurch Schlimmeres.

Drei Hausbewohner, darunter die beiden Kinder, hatten Rauchgas eingeatmet und wurden in das Evangelische Krankenhaus und die Kinderklinik eingeliefert, wo sie stationär verblieben. Die behandelnden Ärzte bezeichneten den Zustand der verletzten Personen als gut. Mit einer schnellen Entlassung sei zu rechnen.

Der Gesamtschaden an Inventar und Gebäude beläuft sich nach ersten Schätzungen der Polizei auf rund 50 000 Euro.

Westfälischer Anzeiger vom 10. April 2006

Rechtsprechung bestätigt

Ehrenamtliche Tätigkeit: kein abhängiges Arbeitsverhältnis

„Der Feuerwehrmann“ hat in der Ausgabe Januar/Februar 2006 (Seite 34) über drei gerichtliche Entscheidungen berichtet, dass eine ehrenamtliche Tätigkeit als Kreisbrandrat oder Feuerwehrkommandant in Bayern sowie als Kreisbrandmeister in Niedersachsen, auch wenn eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird, kein abhängiges Arbeitsverhältnis und somit nicht sozialabgabepflichtig sei.

Diese Rechtsprechung ist nunmehr vom Bundessozialgericht (Beschluss vom 4. April 2006, Aktenzeichen B 12 KR 76/05 B) bestätigt worden. Danach besteht kein abhängiges Arbeitsverhältnis, weil u.a. die gezahlte Aufwandsentschädigung nur eine pauschale Abgeltung von Auslagen und kein Entgelt für

eine geleistete Tätigkeit sei. Für solche Geldleistungen sind daher auch keine Sozialabgaben (z.B. Krankenversicherung usw.) zu zahlen.

Da in Nordrhein-Westfalen eine ähnliche Rechtslage besteht, können diese Entscheidungen auch auf Fälle in NRW angewandt werden.

Die Entscheidung des Bundessozialgerichts wird demnächst in die Sammlung gerichtlicher Entscheidungen zum Feuerenschutz usw. des LFV NRW aufgenommen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

DER FEUERWEHRMANN

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

56. Jahrgang · Erscheinungsweise: 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 0 22 44/87 40 43
Telefax: 0 22 44/87 40 44
Internet: www.feuerwehrmann.de
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Hans-Joachim
Donner, Ralf Fischer, Uwe Friesen (Jugendfeuer-
wehr), Wolfgang Hornung, Walter Jonas, Friedrich
Kulke, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus
Schneider, Jörg Szepan (Internet), Anke Wendt
(FUK NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6–8, 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24/59 09 31, Telefax 0 23 24/59 09 29
Internet: www.feuerwehrmann.de
eMail: info@feuerwehrmann.de

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-0, Telefax 07 11/78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 90, Telefax 07 11/78 63-84 30

Media-Service

W. Kohlhammer GmbH, Media-Service, Christian Roller, Anzeigen-
leitung, Sabine Zinke, Anzeigenverkaufsleitung, D-70549 Stuttgart
Telefon 07 11/78 63-72 60, Telefax 07 11/78 63-83 93
eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 23 gültig ab 1.1.2006.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unver-
langt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Frei-
umschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträ-
ge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und un-
ter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge
in der Rubrik „DFV-Nachrichten“ trägt der Deutsche Feuerwehr-
verband. Für die Rubrik „Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehr-Unfall-
kasse“ trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Ver-
antwortung. Für Veröffentlichungen unter den Rubriken „Medien-
Ecke“ und „Aus der Industrie“ kann die Redaktion keine Verantwor-
tung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt.,
Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl.
MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Alles für den Feuerwehrmann

Das breit gefächerte redaktionelle Spektrum des „Feuerwehrmann“ bietet unter anderem:

- **Erfahrungsberichte interessanter und außergewöhnlicher Einsätze in Text und Bild**
- **Fachberichte zu allen Bereichen des Brandschutzwesens**
- **Berichte aus den Verbänden und Organisationen auf Bundes-, Landes-, Kreis-, Stadt- und Gemeindeebene**
- **Gesetze, Verordnungen, Beiträge aus der Normenarbeit sowie den Fachausschüssen**
- **Hinweise und Berichte der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen**
- **Vorstellungen neuer Entwicklungen aus der Fachindustrie**
- **Berichte zu Jugendfeuerwehr und Musik**

Der Feuerwehrmann erscheint 9 mal jährlich im Verlag W. Kohlhammer zum Jahresbezugspreis von nur € 26,70 im Abonnement. Wenn Sie jetzt abonnieren erhalten Sie als Prämie die CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang 2004. Diese dürfen Sie auch im Falle einer Abbestellung behalten. Als Abonnent erhalten Sie die CD-ROM mit dem Jahrgang 2005 zum Vorzugspreis von € 10,-. Für nur € 36,70 sichern Sie sich also drei komplette Jahrgänge des Feuerwehrmann!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an den W. Kohlhammer Verlag, 70549 Stuttgart, zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). Bei einem Warenwert unter € 40,- liegen die Kosten der Rücksendung beim Rücksender.



Abonnement 2006 : 26,70 €
CD-ROM 2004 : gratis
CD-ROM 2005 : 10,- €
36,70 €

Bestellschein

Ich (wir) bestelle(n) aus dem Verlag W. Kohlhammer, 70549 Stuttgart

- ☐ **Abonnement „Der Feuerwehrmann“, 56. Jg., ISSN 0178-5214**
Abopremie CD-ROM Feuerwehrmann 2004!

zum Jahresbezugspreis 2006:
 € 26,70 zzgl. Versandkosten € 3,60

ab Monat _____, Jahrgang _____

„Der Feuerwehrmann“ erscheint monatlich, teils als Doppelheft.
 Kündigung des Abos 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

- ☐ **„Der Feuerwehrmann“ Jahrgang 2005 auf CD-ROM**
ISBN 3-555-01382-3

zum Vorzugspreis für Abonnenten: € 10,-

Datum

Unterschrift

bitte ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
Verlag W. Kohlhammer, 70549 Stuttgart; oder per

Fax: (0711) 7863-8430

Name, Vorname

Behörde/Abteilung/Telefon-Nr.

Straße/PLZ/Ort

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an den W. Kohlhammer Verlag, 70549 Stuttgart, zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). Bei einem Warenwert unter € 40,- liegen die Kosten der Rücksendung beim Rücksender.

Datum

Kenntnisnahme/Unterschrift



Durchblick garantiert

[EVOLUTION® 5200 – Neue Wärmebildkamera]

Mit exzellenter Bildqualität, extremer Widerstandsfähigkeit und ergonomischem Design setzt die EVOLUTION 5200 neue Maßstäbe bei der Wärmebildtechnologie. Die erhöhte Empfindlichkeit im Niedrig-Empfindlichkeitsmodus bietet eine hervorragende, detailierte Bildqualität.

Der neue Hitzesucher „Heat Seeker PLUS“ erzeugt schattierte, hitzeanzeigende Farbpixel von hellgelb bis dunkelrot. Diese

zeigen strukturelle Veränderungen der Temperatur an und verdeutlichen die Intensität sowie die Richtung eines Feuers. Eine „Shutter“-Anzeige teilt dem Benutzer mit, wenn die automatische Rekalibrierung läuft.

Mit der neuen EVOLUTION 5200 ist Ihr Durchblick in allen Situationen garantiert. Fragen Sie nach detaillierten Informationen.



*Hoch-Empfindlichkeitsmodus:
Höchste Empfindlichkeit*



*Niedrig-Empfindlichkeitsmodus:
Weitester Temperaturbereich*

MSA AUER

[Ihre Sicherheit. Unsere Aufgabe.]